Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.



Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 148

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 28. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die Berliner Krawalle.

Die Straßenunruhen, von denen Berlin in diesen Tagen heimgesucht worden ist, sind nur dieselbe, ins Große getriebene Erscheinung, wie sie in den letzten Wochen in zahlreichen anderen deutschen Städten bemerkbar war. Zusammenrottungen von Arbeitslosen haben in Königsberg und Danzig, in Braunschweig und anderwärts stattgefunden. Nicht immer ist es dabei so ruhig hergegangen, wie in Königsberg, wo der Regierungspräsident eine Abordnung der Arbeitslosen empfing und möglichste Hilfe zusagte. In Braunschweig dagegen ist es zu einem ernstlichen Zusammenstoße mit der Polizei gekommen, zu einem fast ernsteren noch als in Berlin. Aber die ungleich mächtigeren Verhältnisse der Hauptstadt legen den dortigen Vorgängen naturgemäß den Schein einer größeren Bedeutung bei. Es wird dem gegenüber nützlich sein, sich einfach die zahlenmäßigen Grundlagen vor Augen zu halten. Wenn in einer Stadt von $1^3/_4$ Millionen Einwohnern ein Tumult entsteht, dann müßte es wunderbar zugehen, wenn er nicht umfangreichere Dimensionen bekommen sollte. Für die Stärke der Bewegung an sich, für Nachdruck und Berechtigung der erhobenen Beschwerde ist mit der bloßen Thatsache des im Gradverhältniß gesteigerten Lärms nicht das Geringste bewiesen.

Das Gesagte würde auch dann gelten, wenn diese Berliner Tumulte wirklich nur von Arbeitslosen, aber durch unverschuldete Noth erbitterten, ehrlichen und tüchtigen Arbeitern veranstaltet worden wären. Wer die Verhältnisse der Hauptstadt auch nur einigermaßen kennt, der hat sich aber sofort sagen müssen, daß die mehr lächerlichen als bedrohlichen Versuche zu Straßenrevolten zu ihrer Voraussetzung das Vorhandensein eines Pöbels niedrigster Sorte haben. In der That stimmen alle Berichte aus Berlin darin überein, daß es der Abschaum des Lumpenproletariats war, der johlend durch die Straßen zog und dann am Abend vom Donnerstag seiner wüsten Zerstörungs- und Plünderungslust nachgab. Jene Elemente, die im Prozeß Heinze zu so widerlicher Berühmtheit gelangt sind, dann jene Tausende von unreifen Burschen, deren zuchtlose Triebe in der Weltstadt durch keinerlei Einwirkung von Elternhaus und Familie eingedämmt werden. Sie vor Allem waren die Helden dieser skandalösen Posse. Was als Demonstration von wirklich Arbeitslosen und Arbeitslustigen begonnen hatte, das endigte als wüster Unfug. Die Polizei hat gezeigt, daß sie mit diesem Gesindel fertig werden kann, und ihre Geschicklichkeit und taktvolle Energie, die die Berliner Blätter durchweg hervorheben, hat ohne Zweifel die Billigung nicht bloß der bürgerlichen Klassen, sondern auch der Sozialdemokratie gefunden. Es würde sich deshalb kaum verlohnen, über diese Tumulte zu sprechen, wenn nicht die Gefahr vorhanden wäre, daß ein unbedeutender Straßenskandal von gewissen Leuten zu politischen Zwecken ausgenützt werden könnte.

Schon vor Wochen, damals, als die erstaunte Welt sich fragte, wie es nur möglich gewesen sein konnte, daß die unselige Schulvorlage eingebracht wurde, schon in jener Zeit der ersten Erregung über diesen vollkommenen Frontwechsel der Regierung gingen Gerüchte um, nach denen einflußreiche Personen eine Art von neuem Sozialistengesetz planen sollen. Ganz direkt wurde eine Beschränkung der Vereins-, Versammlungs- und Preßfreiheit angekündigt, daneben eine Verschärfung des Strafgesetzbuches in Hinsicht auf öffentliche politische Agitation. Hinzugefügt wurde, daß die Enttäuschung gewisser hoher Stellen über die Wirkungslosigkeit des Arbeiterschutzgesetzes groß sei, und daß nach dem Aufhören des Sozialistengesetzes auf die Selbstzersetzung der Sozialdemokratie gerechnet worden sei, was nunmehr nicht eintreffen wolle. Diese Gerüchte sind im Reichstage von Mund zu Mund gegangen, und sie mußten neue Nahrung bekommen durch die vom Zaune gebrochene Sozialistendebatte, in der die Herren von Stumm, von Helldorff und von Kardorff genau dasselbe sagten, was vorher wochenlang nur privatim verbreitet worden war. Von „bestellter Arbeit“ zu reden, wie es damals geschah, ist schwerlich ein Anlaß gewesen. Aber auffallend war es immerhin, daß die Reden dieser drei konservativen Abgeordneten zusammenfielen mit einer erhöhten Thätigkeit der Polizeiorgane. Der „Vorwärts“, dessen Leitern es offenbar etwas schwül ums Herz wird, hört seitdem nicht auf, die Sozialdemokraten zu beschwören, daß sie sich aller Ungesetzlichkeiten, aller Provokationen und Unbesonnenheiten unbedingt enthalten mögen. Die Mahnung wird im leitenden Parteiblatte soeben, angesichts der neuesten Vorgänge, noch dringender wiederholt. Bei der guten Disziplin in der Sozialdemokratie darf angenommen werden, daß die eigentlichen Sozialdemokraten der Parole zu folgen wissen werden. Aber das Ueble dabei ist, daß unter den Einflüssen der leidenschaftlichen sozialdemokratischen Agitation auch Elemente emporgekommen sind, über die die Partei keine Macht hat. Das Uebelste vollends ist, daß der niedrigste Pöbel außerhalb aller Disziplinirungsversuche steht und sich Ideen, die in der Luft liegen, auf seine Weise thätlich nutzbar macht.

Wir würden nach alledem nicht sehr erstaunt sein, wenn im konservativen Lager und darüber hinaus jetzt lauter noch als bisher der Ruf nach strafgesetzlichen Bürgschaften gegen das Wachsthum der Sozialdemokratie ertönte. Die Männer, die nach solchen Bürgschaften ein Verlangen tragen, glauben die öffentliche Meinung für stärkere Stützen von Thron und Altar schon hinreichend präparirt durch die Schulvorlage, die ja ebenfalls als Kampfmittel im Namen von Sittlichkeit und Religion gegen den atheistischen Sozialismus ausgegeben wird. Der Versuch, die Sozialdemokratie durch Beschneidung von Preß- und Versammlungsrecht, sowie durch die Einfügung neuer Sittlichkeitsparagraphen in das Strafgesetzbuch niederzuhalten, wäre, wie ohne Weiteres auf der Hand liegt, ungleich einschneidender und zehnmal gefährlicher als das abgelaufene Sozialistengesetz, das doch wenigstens auf Zeit galt und in seinen Wirkungen auf eine bestimmte Gruppe von Personen und Handlungen beschränkt blieb. Es ist ja wohl nicht zu besorgen, daß von heute auf morgen ein gegen die elementarsten Freiheitsrechte gerichtetes Gesetz eingebracht, geschweige denn angenommen werden könnte. Das Triumvirat Stumm-Helldorff-Kardorff ist neulich im Reichstage ohne jede Unterstützung des jetzt den Konservativen so eng befreundeten Zentrums geblieben, das will sagen: Das Zentrum, das die Annehmlichkeiten von Ausnahmegesetzen hinlänglich kennen gelernt hat, würde trotz seines waschechten Gouvernementalismus für eine veränderte Auflage des Sozialistengesetzes nicht zu haben sein, für jetzt wenigstens nicht. Aber die Erkenntniß von der Schwierigkeit, bedrohliche Pläne der angedeuteten Art gegenwärtig durchzusetzen, darf unsere Wachsamkeit nicht einschläfern. Zunächst wird scharf aufzumerken sein, in welcher Weise die Männer und Parteien, die wir hierbei im Auge haben, die berliner Krawalle auszunutzen suchen werden. Solche Ausnutzung würde nach mancher Richtung allerdings erschwert sein, durch die uns aus Berlin mitgetheilte Thatsache, daß bei der Plünderung von Läden jüdischer Geschäftsleute Worte fielen, die gerade keine sehr liebevolle Gesinnung der Plünderer für ihre jüdischen Mitbürger verrathen. Konsequenterweise müßte man dann gar wohl zu Ausnahmemaßregeln gegen die Antisemiten ebensowohl, wie zu Ausnahmemaßregeln gegen die Sozialdemokratie greifen.

Die Fernsprechverbindung mit Berlin.

Die vergeblichen Bemühungen des Posener Handels, eine Fernsprechverbindung mit der Reichshauptstadt zu erhalten, sind vor Kurzem in das vierte Jahr eingetreten. Die große Bedeutung, die dieser Angelegenheit zukommt, rechtfertigt es, wenn wir den Gang der Verhandlungen in Kürze weiteren Kreisen bekannt geben.

Der erste Antrag der Handelskammer auf Herstellung einer Fernsprechverbindung mit Berlin wurde am 3. Januar 1889 an die hiesige kaiserl. Ober-Postdirektion gerichtet. Der darauf ergangene Bescheid betonte, daß der Sache, weil für die Herstellung der Anlage ein Bedürfniß von allgemeiner Verkehrsbedeutung nicht anzuerkennen sei, vielmehr nur die Wünsche weniger Einzelner in Betracht kommen, erst dann näher getreten werden könne, wenn von den Betheiligten auf Grund eines Vertrages eine jährliche Mindesteinnahme zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren gewährleistet werde. Auf Ersuchen theilte dieselbe Behörde am 17. Mai 1890 der Handelskammer mit, daß das Reichs-Postamt die zu gewährleistende Mindesteinnahme auf jährlich 27 000 M. festgesetzt habe. Diese außerordentlich hohe Forderung ließ zunächst die Sache gänzlich aussichtslos erscheinen; doch wurden die Verhandlungen, nachdem bekannt geworden war, daß das Reichs-Postamt für die Herstellung anderer Verbindungen wesentlich niedrigere Forderungen gestellt hatte, wieder aufgenommen. Am 24. Januar 1890 richtete die Handelskammer an die kaiserl. Ober-Postdirektion die Anfrage, ob sich nicht eine Herabsetzung der unerschwinglichen Gewährleistung ermöglichen lasse; sei das nicht möglich, so bitte man um Mittheilung der Gründe, damit die Betheiligten über die der Erfüllung ihrer Wünsche entgegenstehenden Hindernisse aufgeklärt werden könnten. Hierauf ertheilte die kaiserl. Ober-Postdirektion am 4. Februar 1890 den Bescheid, daß die Gewährleistungssumme von 27 000 M. jährlich von dem Reichs-Postamte nach den für derartige Anlagen allgemein giltigen Bestimmungen festgesetzt worden sei. Da diese Bestimmungen nicht mitgetheilt wurden, auch in der Oeffentlichkeit nicht bekannt sind, so war es unmöglich, den Betheiligten einen zufriedenstellenden Aufschluß zu geben. Die allgemeinen Bestimmungen scheinen auch im Jahre 1890 gewisse Veränderungen erfahren zu haben. Als sich nämlich, wie Angesichts der Herstellung einer großen Reihe anderer Fernsprechverbindungsanlagen nicht anders zu erwarten war, die Anträge auf Herstellung der Verbindung Posens mit Berlin dringender wiederholten und die Handelskammer durch die Erfolglosigkeit der Verhandlungen mit der kaiserl. Ober-Postdirektion veranlaßt wurde, sich mit einer weiteren Eingabe unmittelbar an den Herrn Staatssekretär des Reichs-Postamts zu wenden, wurde ihr am 14. Dezember 1890 der Bescheid, daß nach wiederholter Prüfung vom finanziellen Standpunkte eine Herabsetzung des Gewährleistungsbetrages auf 15 000 M. jährlich als zulässig erachtet worden sei. Dieser Betrag werde aber durch die Einnahmen aus der Benutzung der Anlage gegen die gewöhnliche Gebühr (d. h. 1 M. für jedes Gespräch von 3 Minuten Dauer) nur dann erreicht werden, wenn zwischen Posen und Berlin täglich durchschnittlich 22 Gespräche in jeder Richtung geführt werden; auf eine so starke Benutzung sei erfahrungsgemäß bei der unverhältnißmäßig geringen Betheiligung an der Posener Stadtfernsprechanlage nicht zu rechnen. Die Herstellung der angeregten Verbindung habe also keinen Anspruch darauf, als ein Verkehrsbedürfniß von allgemeiner Bedeutung zu gelten. Wenn gleichwohl nach Sicherstellung dieser Mindesteinnahme die Ausführung der Anlage angeordnet werden solle, so geschehe dies in der Voraussetzung, daß die Herstellung der Verbindung mit Berlin eine wesentliche Erweiterung der Stadtfernsprechanlage zur Folge haben werde.

Auf Grund dieses Bescheides wurde von einer durch die Handelskammer veranlaßten Versammlung von Betheiligten beschlossen, eine Abordnung mit der Sammlung von Zeichnungen auf die Gewährleistungssumme zu beauftragen. Am 21. März 1891 hatten 61 hiesige Firmen sich bereit erklärt, von der geforderten Summe zusammen etwa 9000 M. zu übernehmen. Auf Ersuchen der Betheiligten wurde dies Ergebniß der Kaiserl. Ober-Postdirektion mitgetheilt mit der Bitte, dieselbe wolle für das Zustandekommen der Anlage auf Grund einer gewährleisteten Mindesteinnahme von 9000 M. eintreten. Zugleich wurde gebeten, darauf hinzuwirken, daß die fünf Betriebsjahre, auf welche sich diese Gewährleistung erstreckt, in Bezug auf die einzelne Gewährleistung als ein Ganzes behandelt, d. h. daß etwaige Ausfälle gegen etwaige Ueberschüsse aufgerechnet und die einzelnen Zeichner endgültig erst dann in Anspruch genommen werden, wenn nach Ablauf der fünf Jahre die gesammten Betriebseinnahmen den gewährleisteten Betrag von zusammen 45 000 M. nicht erreichen sollten. Der Antrag wurde laut Bescheid der Kaiserl. Ober-Postdirektion vom 3. Juni 1891 auf Grund der erwähnten Entscheidung des Reichs-Postamts vom 14. Dezember 1890 ebenfalls abgelehnt.

Eine weitere, an den Herrn Staats-Sekretär des Reichs-Postamts gerichtete Eingabe vom 5. Dezember 1891 mit der Bitte, die Herstellung der Verbindung mit Berlin auf der Grundlage der vorhandenen Zeichnungen im Betrage von 9000 M. oder unter Aufgabe jeder Gewährleistungsforderung ins Auge zu fassen, wurde am 29. Januar 1892 dahin beschieden, daß die Ausführung der Anlage nach Umständen noch im Etatsjahre 1892/93 ins Werk gesetzt werden solle, sobald die Frage wegen Gewährleistung einer den Aufwendungen der Reichs-Postverwaltung entsprechenden Einnahme aus der Anlage geregelt sein werde. Eine Herabsetzung der geforderten Summe von 15 000 M. sei nicht möglich, da diese Summe kaum zum Ausgleich der eigenen Aufwendungen der Reichs-Postverwaltung hinreiche; aus der Benutzung der Leitung werde dieser Betrag aller Voraussicht nach nicht gedeckt werden. Würde also diese Mindesteinnahme nicht gewährleistet, so würde der entstehende Ausfall der Reichskasse zur Last fallen. Die Bewilligung eines Reichszuschusses aber zur Durchführung einer Unternehmung, bei der es sich wie hier um die Befriedigung der Wünsche einer im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung Posens verschwindenden Zahl von Personen handle, lasse sich vom staatswirthschaftlichen Standpunkte durchaus nicht rechtfertigen. Es müsse deshalb, bevor die Ausführung der Anlage angeordnet werde, die Gewährleistungsfrage in der festgesetzten Weise geregelt sein.

Inzwischen ist nach einer Mittheilung der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirektion für das Jahr 1892/93 die Herstellung einer Fernsprechverbindungsanlage zwischen Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Danzig, Elbing und Königsberg in Aussicht genommen, sofern von den hiesigen Betheiligten aus dem Sprechverkehr zwischen Posen und Berlin eine Jahreseinnahme von 15 000 M. auf die Dauer von 5 Jahren in rechtsverbindlicher Form in der Weise sicher gestellt wird, daß der Betrag, um welchen die aus den einzelnen Gesprächen bei einer Gebühr von 1 M. für das einfache Gespräch von drei Minuten Dauer erzielte Einnahme hinter dem zu gewährleistenden Betrage von 15 000 M. etwa zurückbleiben sollte, am Schlusse jedes Betriebsjahres zur Postkasse eingezahlt wird. Wenn also z. B. die Post aus der Benutzung der Anlage an Gebühren in einem der fünf ersten Jahre nur 10 000 M. einnehmen würde, so würden die fehlenden 5000 M. von den einzelnen Zeichnern mit $33^1/_3$ Proz. des übernommenen Betrages zu zahlen sein; wer beispielsweise 100 M. gezeichnet hat, würde am Schlusse des Jahres $33^1/_3$ M. zur Postkasse zu zahlen haben.

Das ist der gegenwärtige Stand der Angelegenheit. Wir haben im Interesse der Sache die Entwickelung der Frage schildern zu sollen geglaubt und die Bedingungen, von deren Erfüllung es abhängt, ob Posen den langersehnten Fernsprechanschluß nach Berlin erhalten wird, ausführlich mitgetheilt. Wir weisen zum Schluß

auf den Anzeigetheil unseres Blattes hin, der eine Aufforderung der Handelskammer zur weiteren Zeichnung auf die noch nicht voll verfügbare Summe von 15 000 Mk. enthält. Es handelt sich noch um Zeichnungen im Betrage von etwa 6000 M. Ist das Interesse an der Herstellung der Fernsprechverbindung mit Berlin stark genug, so läßt sich hoffen, daß auch die fehlenden 6000 M. noch gezeichnet werden, umsomehr als mit der Herstellung der Fernsprechverbindung die Aussicht gegeben ist, daß auch die bedeutenderen Städte der Provinz nach und nach mit Posen und über Posen mit Berlin verbunden werden.

Deutschland.

△ **Berlin,** 27. Febr. Wir sind in der Lage, über eine bisher ganz unbekannt gewesene offiziöse Preßagitation zu berichten. Eine offiziöse Beilage für regierungsfreundliche und konservative Blätter im Lande wird jetzt in Berlin redigirt und von einem Herrn Robert Rohde, der auch als Redakteur zeichnet, (Berlin W., Potsdamerstraße 26b.) verlegt und gedruckt. Die wöchentlich in vier Seiten Quart erscheinende Schrift beschäftigt sich hauptsächlich oder vielleicht ausschließlich mit der Bekämpfung der Sozialdemokratie und der Empfehlung solcher Mittel gegen die Sozialdemokratie, die in der Richtung des früheren Sozialistengesetzes liegen; zugleich aber sucht die Korrespondenz nachzuweisen, daß allein die Konservativen zur Ueberwindung der Sozialdemokratie geeignet sind, und so bekämpft sie, wenigstens indirekt, auch die Liberalen. In einem Artikel wird der Ausgang der Reichstagswahlen in den Wahlkreisen Tilsit-Niederung und Stolp-Lauenburg bedauert, in der Erklärung des Wahlresultats aber der angeblich verbreitete Irrthum zurückgewiesen, „daß die Konservativen sich mit der Thatsache des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts überhaupt noch nicht in der richtigen Weise abgefunden hätten.“ Welches ist die richtige Weise der Abfindung mit dem gleichen und geheimen Wahlrecht? Etwa eine andere als die Anerkennung dieses Rechts und die Erklärung, daß an ihm nicht gerüttelt werden soll? Die offiziöse Korrespondenz verräth es uns nicht. Ferner giebt sie den Konservativen den Rath, statt der „Autorität“ die „Agitation“ als Hauptmittel zur Erreichung von Erfolgen zu betrachten und auszunutzen. Man trifft den geheimen Gedanken des Herrn Verfassers wohl besser, wenn man annimmt, daß er die „Agitation“ nicht statt der „Autorität“, sondern neben der „Autorität“ und dort, wo die „Autorität“ nicht mehr ausreicht, anwenden will. Das Geständniß, daß die Autorität es allein nicht mehr thut, auch in den ländlichen Orten, für welche die Korrespondenz meistens bestimmt, hat eine besondere Bedeutung. Charakteristisch ist, daß die offiziöse Korrespondenz bisher den Volksschulgesetzentwurf auszunützen noch nicht unternommen hat. Man kennt die Erregung im Lande über diese Vorlage. Selbst den „Ochsenknechten“ gegenüber wird eine solche Verwerthung nicht versucht. „Ochsenknechte“ und „Rittergutsbesitzer“ („Autoritäten“) sind nämlich die Rubriken, in welche ein Artikel der Korrespondenz (eine Nummer können wir nicht zitiren, weil die Korrespondenz im Druck immer die Nummer der Zeitung führt, der sie beigelegt wird) die landwirthschaftlich thätige Bevölkerung eintheilt. Dies ließe sich allenfalls taktisch verstehen, wenn die Beilage nur für Arbeitgeber berechnet wäre. Dann würde sie freilich finanziell nicht bestehen können, was vor Kurzem der Berliner Herausgeber eines dortigen Wochenblattes der „Arbeitgeber“ erfuhr, indem sein Unternehmen wieder eingehen mußte. Die Kreis- und Lokalblätter, denen die Rohdesche Korrespondenz beigelegt wird, lesen aber meist Arbeitnehmer (industrielle und ländliche Arbeiter, Tagelöhner, Knechte) sowie Kleinhandwerksmeister und andere Personen aus Schichten, die in ihrer äußeren Lage sich dem „Ochsenknecht“ verwandter fühlen als dem Rittergutsbesitzer. Schlimm ist auch, daß die Korrespondenz vielfach wörtliche und längere Zitate aus sozialdemokratischen Blättern bringt, und daß diese Zitate, wenn auch nicht in der Logik der Ausführungen so in den Thatsachen und Zahlen, die sie anführen, eine die Reflexion des Offiziösen in der Wirkung weit überbietende Wirkung auszuüben geeignet sind. Es hat den Anschein, daß durch die Rohdesche Korrespondenz auch einem neuen Sondergesetz, eventuell einer Einschränkung des Preß- und Versammlungsrechts vorgearbeitet werden soll. Auf die dunkeln Andeutungen der Herren von Helldorff und von Stumm im Reichstage würde dadurch ein interessantes Streiflicht fallen. In einer der letzten Nummern werden die „Anarchisten“-Verhaftungen in Berlin besprochen und von den sozialdemokratischen „Genossen“ geurtheilt, daß bei ihren unverschwiegenen Mittheilungen an die Polizei und an die konservative Presse „möglicherweise das Geld der besitzenden Klasse mit der Vorliebe der Wütheriche für Schnaps und Weißbier zusammenhänge.“ Man denkt unwillkürlich an die Gentlemen Mahlow-Ihring und Naporra zurück. Ist in der That etwas wie ein Ausnahmegesetz oder eine Verschärfung der die Politik berührenden Theile des genannten Rechts geplant? Die Rohdesche Korrespondenz dürfte mehr als fünfhundert Blättern beigelegt werden. Die offiziöse Presse ist an Umfang jetzt größer als je vorher.

— Ueber die Rede des Kaisers, die bisher nur nach der amtlichen Fassung des „Reichsanz.“ bekannt war, wird der „B. B.-Ztg.“ von einem Augen- und Ohrenzeugen des Festes im Brandenburger Ständehaus berichtet, daß die Rede, so wie sie vorgetragen und pointirt wurde, noch einen unvergleichlich aufregenderen Eindruck gemacht habe, als es beim bloßen Lesen der stellenweise etwas abgeschwächten Aufzeichnung im „Reichsanz.“ der Fall sein könne. Der Kaiser selbst sei merklich erregt gewesen, als er in dem phantasievollen Gleichniß von Francis Drake den Zuhörern in Aussicht stellte, daß er sein Volk auf die höchsten Höhen emporführen wolle, von wo aus der Blick auf die sehnsüchtig erhoffte, noch gänzlich unbekannte neue Welt sich eröffnen müsse. Es habe den Eindruck gemacht, als thue dem Redner selbst in diesem Augenblick sich „die See mit den erwärmten Buchten vor den erstaunten Augen auf.“ In diesem Zusammenhang hätte man demnächst bei Erwähnung des alten Kurses und bei der Betheuerung „Der neue Kurs ist der rechte“ (im „Reichsanz.“ verändert in „Mein Kurs ist der rechte“ 2c.) allerdings die Empfindung gehabt, daß der jugendliche Herrscher von größeren Plänen erfüllt sei, die der Oeffentlichkeit erst noch bekannt werden und eine definitive Scheidung der „Nörgler“ von der „brandenburgischen Mannschaft“ herbeiführen sollten. Der Kaiser habe an einer Stelle die Worte: „Mein thatkräftiges Vorgehen“ mit der Betonung gesprochen, als ob mit aller Sicherheit auf das baldigste Erscheinen der, den jugendlichen Herrscher beseelenden völlig neuen Ideen gerechnet werden dürfte.

Ueber den Eindruck, welchen die kaiserliche Rede im Auslande gemacht hat, liegen inzwischen auch schon eine Anzahl Nachrichten vor; im allgemeinen findet die Rede keine günstige Beurtheilung. So wird aus Wien gemeldet:

Die Mehrzahl der Blätter bespricht die Rede des Kaisers Wilhelm und bringt die Aeußerung desselben über die mißvergnügten Nörgler mit der Schulvorlage in Zusammenhang. Sie heben die Berechtigung des Widerstandes gegen letztere hervor. Die „N. fr. Pr.“ schreibt, angesichts der Rede sei der Liberalismus vor die Frage gestellt, ob er nicht zum entscheidenden Geisteskampfe sich zu rüsten habe, wenn für ihn in Deutschland noch Platz sein soll.

Ferner berichtet man aus London:

Die „Times“ bespricht die Rede des Kaisers in durchaus nicht beifälliger Weise. Welches auch die Politik der Kaisers sein möge, und wie entschlossen auch er dieselbe zu verfolgen beabsichtige, so könne kaum eine Nothwendigkeit vorhanden sein für den Nachdruck in der Kundgebung seiner Absichten. Die Rede könne die Gegner nicht versöhnlicher stimmen und die Freunde nicht stärken. Der Kaiser werde wahrscheinlich seine Maßregeln in der preußischen Gesetzgebung durchsetzen, allein sein Erfolg werde theuer erkauft sein. Deutschland könne es nicht wagen, seinen mannigfachen ernsten Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen habe, innere Spaltungen hinzuzufügen.

Die französischen Blätter sehen in der Rede vornehmlich einen Beweis für die Behauptung, daß sich die inneren Verhältnisse Deutschlands zu Gunsten Frankreichs gestalten. Die „Libreté“ meint, der Kaiser drücke den Gedanken aus, daß es immer schwieriger werde, Deutschland zu regieren. „Patrie“ sagt: Die Rede zeige den absoluten Herrscher, der entschlossen sei auch gegen den Willen der Opposition vorwärts zu gehen. „National“ bemerkt, der Kaiser wünsche nicht die Widersacher seiner Politik zu bekehren, sondern deren Verschwinden.

— Die „Kreuzztg.“ benutzt natürlich anläßlich der kaiserlichen Rede die Gelegenheit, sich und die Ihren als die berufenen Hüter des Königthums in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sie hat zwar vor einem Jahre anläßlich der Landgemeindeordnung die Stimmung in der Mark in demagogischer und unwahrer Weise dergestalt geschildert, als ob der Ausbruch einer Revolution in derselben unmittelbar bevorstand, und sie hat zur Bekämpfung der Handelsverträge u. A. das Schreiben des Grafen Limburg-Stirum veröffentlicht, worin gesagt war, daß beim neuen Kurs das Ansehen Deutschlands in Europa gesunken sei. Aber sie glaubt offenbar, daß die Zustimmung zum Volksschulgesetzentwurf das Alles wett macht. — Die „Hamb. Nachr.“, welche bereits mit einer Wiedergabe der verschiedensten Preßstimmen über die kaiserliche Rede begonnen haben, leiten heute ihre diesbezügliche Rubrik mit folgender charakteristischen Bemerkung ein:

Einige Blätter richten direkte Aufforderungen an die Adresse unseres Blattes, sich über die Kaiserrede zu äußern, andere ersuchen uns sogar, ihnen unsere Publikationen zu telegraphiren. Wir bedauern dem nicht entsprechen zu können. Die Veröffentlichung der kaiserlichen Rede im „Reichsanzeiger“ ist von keinem Minister kontrasignirt, stellt also im Sinne der Verfassung, auf deren Beobachtung wir halten, keine Regierungshandlung des Monarchen dar, sondern eine allerhöchste Privatansicht, über die wir uns der Kritik enthalten. Dagegen glauben wir uns verpflichtet, mit der begonnenen Reproduktion der Preßstimmen über die kaiserliche Rede fortzufahren, um unsern Lesern ein Bild über die Auffassungen zu geben, die darüber in den verschiedenen Parteien und in der öffentlichen Meinung Deutschlands bestehen.

— Von neuerlichen Kundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf heben wir die folgenden hervor:

In Göttingen haben 72 Professoren der dortigen Universität eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf abgesandt. Nur 13 Herren haben sich von der Unterzeichnung ausgeschlossen. Auch konservative Professoren haben die Petition unterzeichnet, darunter der Prorektor Professor Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorf, die Senioren Sauppe, Hanssen und v. Ihering. — Auch in Bonn und Marburg hat der größte Theil der dortigen Universitätsprofessoren eine Kundgebung gegen verschiedene Bestimmungen des Volksschulgesetzentwurfs beschlossen. — In Marienburg haben die städtischen Körperschaften eine Petition gegen den Schulgesetzentwurf beschlossen. — In Insterburg hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig eine Petition gegen den Entwurf angenommen. — In Lichtenberg-Friedrichsberg bei Berlin hat eine große Versammlung von Anhängern aller Parteien eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf beschlossen. — Der nationalliberale Verein für den Stadt- und Landkreis Linden hat nach einem Vortrag des Herrn Kiepert aus Hannover eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf angneommen. — In Remscheid haben die Stadtverordneten beschlossen, an den Landtag eine Eingabe gegen den Volksschulgesetzentwurf zu richten.

— Aus dem dunkelsten Winkel bei Bielefeld, der Kirchengemeinde Schildesche, der Hochburg der Stöckerpartei daselbst, hat jetzt die „Kreuzztg.“ ein Dankschreiben an das Staatsministerium für den Schulgesetzentwurf aufzuweisen.

F. H. C. Zwei Wochen sind verflossen, seitdem am 12. d. Mts. nach dem Ablauf des bisherigen Handelsvertrages der Zollkrieg zwischen Italien und der Schweiz ausgebrochen. Man hat sich auf beiden Seiten besonderer Kampfzölle enthalten, man hat nur hüben und drüben den Erzeugnissen des anderen Landes die Meistbegünstigung fernerhin versagt und auf dieselben die höheren Sätze des Generaltarifs angewendet, denen überhaupt die Erzeugnisse aller nichtmeistbegünstigten Staaten unterliegen. Die schärfsten Formen hat

Stadttheater.

Posen, 27. Februar.

„Farinelli“, Operette von Zumpe.

Dieser heitere musikalische Schwank ist für Posen nicht mehr neu, sondern hat schon in früheren Jahren, wenn auch zuweilen noch in anderem Gewande als dem von Zumpe beliebten, zur Erheiterung des Publikums beigetragen. Auch Auber hat in seiner komischen Oper „Carlo Broschi“ denselben Stoff bearbeitet. In Folge einer Erkrankung des Fürsten, die zu tiefer Schwermuth hinneigt, werden vom Minister zum Sturze der Fürstin Hof- und Staatsintriguen eingefädelt. Diese Machinationen werden mit Hilfe eines Sängers Farinelli, welcher durch sein Lied den Fürsten wieder zu neuer Thatkraft zu beleben versteht, zu Schanden gemacht, und die gute Sache kommt zum Siege. Daß Herr Bollmann sich diesen Farinelli ausgesucht hatte, um als solcher an seinem Benefizabend aufzutreten, können wir ihm nicht verdenken; denn für den gewandten Darsteller, der ja Herr Bollmann ist, bietet sich reichlich Gelegenheit in dieser Rolle zur Entfaltung leicht bewegter und energisch wirksamer Spielart. Und wenn es Herrn Bollmann auch an der Fülle von Gesangskraft gebricht, um mit seiner Kunst Wunder à la Stradella zu wirken, so ersetzt er diesen Mangel doch durch geschmackvolle und gefällige Vortragsweise derartig, daß dennoch eine ansprechende und gelungene Leistung sich ergab. Die Textbearbeiter Wulff und Caßmann haben ihr Libretto aus der Sphäre der Operette mehr ins Gebiet der Posse hineingezogen und haben es verstanden, neben der Titelrolle aus der Manuela, besonders aber aus dem Theaterdirektor und Theaterdiener recht drollige Figuren zu gestalten, die mit ziemlichem Witz und Behagen ausgestattet sind. Auch der Komponist ist aus dieser vorgezeichneten Sphäre nicht herausgetreten; seine Musik, leicht melodiös und vor keinem Raube an besseren Mustern zurückschreckend, bleibt flach und gewöhnlich und ist nur geeignet, einem momentanen Bedürfniß nach leichter Unterhaltung zu genügen, und scheut vor jedem Versuche einer ernsteren Vertiefung gewaltsam zurück. Aber sie unterhält und erheitert, und da Niemand über sein Können zu verpflichten ist, so müssen wir mit dem zufrieden sein, was er geboten hat, und dürfen nicht tiefer wirkende Genüsse von ihm erwarten. Gespielt wurde mit lebhafter Freudigkeit und mit gefälligem Witz. Neben dem Benefizianten sind besonders Fräulein Schwarz als Manuela, die Herren Textor und Krossek als Theaterdirektor und Theaterdiener, und Fräulein Paulmann als Hofmeisterin in Vertretung der erheiternden Komik zu nennen, während Fräulein Körber als Königin und Herr Selzburg als Minister die Fäden des Intriguenspiels geschickt lenkten. Das Publikum war in echter Benefizstimmung und zeichnete neben dem beliebten Benefizianten, den es wiederholt mit reichlichen Blumen- und Kranzspenden zu erfreuen suchte, auch die übrigen Darsteller mit Beifall aus.

WB.

† **Die Tübinger Theater-Affaire.** Dem Stuttgarter „Beobachter“ wird aus Tübingen vom 24. d. geschrieben: Die Theater-Angelegenheit beschäftigt hier immer lebhafter die Gemüther. Gestern soll es im Museum zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Theaterdirektor Heydecker und dem Theaterkomite gekommen sein. Ein halb Dutzend gegen einen! Das Komite soll Herrn Heydecker die Wahl gelassen haben: Se soumettre ou se démettre — d. h.: Herrn Heydecker wird zugemuthet, den Sündenbock zu spielen, Genugthuung zu geben, wo er sie anzusprechen hat, und dem Publikum vorzumachen, daß ein „Irrthum“ an der ganzen Geschichte schuld sei. Es wundert hier die Leute nur, daß „man“ Frl. Balbo nicht „krank“ ausschreiben ließ, dann wäre ja der ganze Spektakel vermieden worden. Es giebt übrigens auch einige Leute hier, die aus persönlichen Beziehungen oder infolge liebedienerischer Gewohnheit nebensächliche Umstände aufgreifen und das Geschehene vertheidigen. Aber darüber schreitet das große Publikum zur Tagesordnung hinweg. Es ehrte am Sonntag Hrn. Dir. Heydecker durch einen Kranz mit Inschrift, und es brach am Freitag bei dem Couplet des Hofschauspielers Richard, der für seine Kollegin eintrat, in langanhaltenden demonstrativen Beifall aus.“ — Die „Tüb. Chronik“ veröffentlicht eine Erklärung des Theaterkomites, nach welcher das Verbot des Auftretens der K. Solotänzerin Fräulein Balbo nur deswegen erfolgte, weil nach früheren Bestimmungen das Auftreten von Tänzerinnen und die Aufführung von Balletvorstellungen auf der für solche Vorstellungen ungeeigneten Bühne nur mit Einvernehmen des Theaterkomites stattfinden sollte, und Direktor Heydecker auf diese Bestimmung keine Rücksicht genommen hatte. Die Erklärung ist unterzeichnet von den Professoren Dr. Säxinger, Dr. Oesterlen, Dr. Schönberg, sowie vom Oberbürgermeister Gös und Landgerichtspräsident Dr. Häcker.

† **Bei dem internationalen Taubenschießen in Monako** ist diesmal der große Preis (Ehrenpreis und 20 000 Franks) an einen österreichischen Schützen, den Grafen Ferdinand Trautmannsdorff, gefallen. In den 21 Jahren seines Bestehens sah dieser große Schießkampf zehnmal einen Engländer, fünfmal einen Italiener, je zweimal einen Oesterreicher und einen Belgier und je einmal einen Franzosen und einen Amerikaner siegreich. Die deutschen Schützen haben bisher an der Riviera kein Glück gehabt, so schreibt die konservative „Schlesische Zeitung“, ein großes Bedauern aber über dieses Zurückstehen in dem internationalen Schießwettkampfe dürfte sich weiterer Kreise nicht bemächtigen, da das Taubenschießen sicherlich die in Deutschland am wenigsten beliebte und die meisten und erbittertsten Gegner hervorrufende Sportart ist. Die ergiebigen Jagdgefilde unseres schönen Vaterlandes geben auch in der That Gelegenheit genug, sich in Feld und Wald zum renommirten Schützen auszubilden und sich später als solchen zur Geltung zu bringen, während das Taubenschießen und die Parforcejagd hinter lebendem Wilde mit vollem Rechte von vielen Seiten bekämpft werden und mit der Forderung der höheren Kreise, daß gegen die zunehmende Verwilderung und Verrohung der unteren Volksschichten mit allen Mitteln anzukämpfen sei, in einem seltsamen Widerspruche stehen.

dieser Zollkrieg demnach nicht angenommen. Auch soll auf beiden Seiten die Bereitwilligkeit bestehen, in neue Unterhandlungen einzutreten; man hat mithin die Hoffnung auf eine schließliche Verständigung noch nicht aufgegeben. Trotzdem machen die neu geschaffenen Erschwerungen des Verkehrs bereits ihre Wirkungen, besonders in den durch mannigfaltige Geschäftsbeziehungen verbundenen Grenzbezirken geltend. Man muß unter solchen Umständen der Vorwürfe gedenken, welche in Deutschland während der Diskussion über den neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag erhoben worden sind. In nicht wenigen Kreisen wurde damals gegen die Vertreter des Deutschen Reiches bei den Verhandlungen mit der Schweiz die Anklage gerichtet, daß sie eine viel zu große Nachgiebigkeit gezeigt hätten und daß mit zäherem Widerstande auch erheblich weiter gehende Zugeständnisse seitens der Schweiz erzielt worden wären; vielfach wurde sogar gefordert, daß man es, unter Ablehnung des vereinbarten Vertrages, auf einen offenen Bruch mit der Schweiz ankommen lassen solle, um schließlich doch günstigere Vertragsbedingungen zu erreichen. Nach der Probe, die jetzt zwischen Italien und der Schweiz gemacht wird, ist diese handelspolitische Weisheit mit Recht als völlig verfehlt zu bezeichnen. Selbst wenn jetzt neue Unterhandlungen zwischen den beiden Staaten beginnen und zu einem befriedigenden Abkommen führen, so wird dabei schwerlich mehr herauskommen, als man auch vor Eröffnung des Zollkrieges hätte haben können. Ob der thatsächliche Zollkrieg kürzere oder längere Zeit dauert, man wird auf beiden Seiten nichts Anderes lernen, als sich zu bescheiden; aber diese Einsicht und Selbstbeschränkung werden die betheiligten landwirthschaftlichen und gewerblichen Kreise mit nicht geringen Schädigungen zu bezahlen haben. Bei den Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Vertrag hat es auch wiederholt an kritischen Momenten nicht gefehlt, in denen die Aussicht auf Verständigung völlig zu schwinden schien; daß es im entscheidenden Zeitpunkte an der nöthigen Einsicht und Selbstbeschränkung nicht gefehlt hat, welche allein einen völlig unnützen Zollkrieg verhindern konnten, ist sicher, wie die neuesten Vorgänge zeigen, den Unterhändlern des Deutschen Reiches und der Reichsregierung selbst nicht als Schwäche, sondern als ein Verdienst anzurechnen.

Rußland und Polen.

S **Riga**, 24. Febr. (Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.") Die Affäre des „Walgus"-Redakteurs Körw mit dem deutschen Redakteur Dr. Herrmann und dem Studenten Normann in der letzten Sitzung des esthnischen literarischen Vereins zu Dorpat scheint einen dem Wunsche des Herrn Körw entsprechenden Abschluß zu finden. Unlängst tauchte die Nachricht in der Presse auf, daß in den Regierungskreisen größte Aufmerksamkeit auf baltische literarische Gesellschaften gerichtet werde, weil sie von ihrer eigentlichen Aufgabe abweichende Bestrebungen verfolgen sollten; dies ist natürlich eine Folge der von Herrn Körw an das Ministerium des Innern gesandten Beschwerde über den Dorpater esthnischen literarischen Verein. Inzwischen wurde Dr. Herrmann, der stellvertretende Präses des genannten Vereins, von dem Präses desselben, Professor Köler, welcher in Petersburg wohnt, auch schon veranlaßt, die Leitung des Vereins niederzulegen, weil er deutsch gesinnt sei. Darauf that Herr Körw, der bekanntlich von der Mitgliedschaft des Vereins ausgeschlossen wurde, zuständigen Ortes Schritte dahin, daß die nächste Sitzung des Vereins nicht wie gewöhnlich in Dorpat, sondern in Reval abgehalten werde, damit er von den dort in größerer Anzahl ansässigen panslavistischen Mitgliedern des Vereins durch Stimmenmehrheit wieder in den Verein gewählt werden könnte. Dieser Machination Körws traten die Vereinsmitglieder in Dorpat jedoch entgegen, indem sie an den Gouverneur von Livland eine Petition um die Berechtigung, die Vereinssitzungen nach wie vor in Dorpat abhalten zu dürfen, einsandten. Jedoch haben inzwischen, wie der Revaler „Kolywanj" zu melden weiß, die Revaler Panslavisten und Herr Körw schon die begründete Hoffnung gewonnen, daß die Regierung die nächste Sitzung des esthnischen literarischen Vereins „wegen der zu erwartenden antirussischen Agitation seitens der Dorpater baltischen Partei" nicht in Dorpat abzuhalten gestatten werde. Diese Maßregel würde indessen den gewünschten Erfolg nicht haben, da die Mitglieder der baltischen Partei beschlossen haben, von Dorpat nach Reval zur Sitzung des Vereins zu fahren, um so durch Stimmenmehrheit die Wiederaufnahme des Redakteurs Körw in den Verein doch zu verhindern, sowie um ihre sonstigen Interessen gegen die Panslavisten zu vertheidigen. Gegen Dr. Herrmann spricht Körw in seinem Blatt die deutungsvolle Drohung aus: „Es könne bald die Zeit gekommen sein, da mit ihm, sowie über das von ihm redigirte Tageblatt „Postimees" von „gewissen Personen" an einem „gewissen Ort" verhandelt werden würde." Dies will besagen, daß die Regierung Dr. Herrmann in bekannter Weise belangen werde. Unmöglich ist es nicht, daß Körws Drohung begründet ist, da bekanntlich in den baltischen Provinzen das Unmögliche vielfach nicht unmöglich ist. — Eine Anklage gegen Pastor Hellmann wegen Amtshandlungen an Personen griechisch-orthodoxer Konfession wurde dieser Tage im Rigaer Bezirksgericht bei verschlossenen Thüren verhandelt. Das Urtheil, welches nach 3/4 stündiger Berathung gefüllt wurde, lautete auf Suspension vom Amte für die Dauer von sechs Monaten. — Der so oft erwähnte Prozeß zwischen der Besitzerin der Insel Worms, Baronin Warwara Stackelberg und Baron Alexander Stackelberg gelangte nunmehr vor dem Revaler Bezirksgericht zur Verhandlung und endete damit, daß Baron Stackelberg von seinem Näherkaufsrecht auf die Insel losgesprochen wurde. Somit ist nun der Baronin Stackelberg beim Verkaufe der Insel Worms an die Regierung freies Verfügungsrecht gelassen. — Eine Eisenbahn von Libau nach Hasenpoth wird von Privatpersonen zu erbauen geplant. Behufs Besprechung über das Bahnprojekt fand kürzlich eine Zusammenkunft mehrerer Interessenten in Libau statt. Baron v. Manteuffel-Katzdangen zeichnete 20,000 Rbl. und es wurde beschlossen, auch andere Interessenten zur Zeichnung von Betheiligungssummen aufzufordern. Auch trägt sich der Pernau-Felliner landwirthschaftliche Verein mit der Idee einer Bahnverbindung zwischen den Städten Fellin, Pernau und Walk. Näheres darüber ist jedoch noch nicht beschlossen worden.

* **Warschau**, 26. Febr. In Folge des Waggonmangels auf der russischen Südwestbahn mußte der Güterverkehr bis auf Weiteres eingestellt werden. — Nach polnischen Blättern werden die russischen Truppen an der galizischen und preußischen Grenze in Folge der häufigen Zusammenstöße mit Auswanderern verstärkt. Sämmtliche Festungskommandanten aus Kongreßpolen und Litthauen sind nach Petersburg berufen behufs neuer Festungsbauten in den genannten Provinzen.

Frankreich.

* **Paris**, 26. Februar. Die Rechte der Deputirtenkammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung eine Aenderung ihrer bisherigen Taktik. In der nächsten Zusammenkunft wird eine offizielle Erklärung festgesetzt werden, nach welcher die Rechte die Regierungsform vorläufig acceptirt und in Zukunft nur die einzelnen Persönlichkeiten des Kabinets bekämpfen wird.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 27. Febr. Die hiesigen Sozialdemokraten haben den Gladstonianern einen Erfolg in der Frage des Versammlungsrechts zu danken. Eine Abordnung der einflußreichsten Führer, unter ihnen John Morley und Sir Charles Russel, begab sich nämlich am Dienstag zu dem Minister des Innern, Matthews, um gegen die Verfügung der hauptstädtischen Polizei zu protestiren, die den Sozialisten verbietet, am Sonntag Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten. Seit etwa einem halben Jahre ist es in Folge dessen jeden Sonntag zu Raufereien zwischen den Schutzleuten und den Sozialisten gekommen. Die Letzteren ließen dem Minister durch eine Abordnung Vorstellungen machen, hatten aber keinen Erfolg damit. Jetzt jedoch, wo die große Partei Gladstone die Sache zu der ihrigen machen will, um das Versammlungsrecht zu schützen, hat der Minister des Innern eingelenkt und erklärt, die Versammlungen dürften wieder stattfinden, wenn sie so abgehalten würden, wie vor dem letzten August.

Lokales.

Posen, den 27. Februar.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Domma in Bromberg, Friedrich in Friedheim, Heyse in Margonin, Retzlaff in Wongrowitz; zu Postagenten: der Lehrer Ostraszewski in Tulce (Bez. Posen.) Es haben bestanden die Sekretärprüfung: die Posteleven Dargel, Drobig, Räder und Wieland in Bromberg. Ernannt sind zum Ober-Postkassenbuchhalter der Postsekretär Richter in Posen, zum Ober-Postdirektionssekretär der Postsekretär A. H. F. Müller in Posen. Es sind, zunächst probeweise übertragen: die Vorsteherstelle des Postamts I. in Schneidemühl dem Postdirektor Genserowski aus Lyck, die Postkassirerstelle bei dem Postamt 22 in Berlin dem Ober-Postdirektionssekretär Hülsebusch aus Posen, die Postkassirerstelle bei dem Postamt 24 in Berlin dem Ober-Postdirektionssekretär Steinhoff aus Posen. Versetzt sind: der Postdirektor Bartsch von Schneidemühl nach Lyck, der Postpraktikant Lange von Bentschen nach Posen, die Postassistenten Eckert von Schrimm nach Hamburg, Eckardt von Posen nach Rakwitz, Trenner von Rogasen nach Posen. Ausgeschieden sind: die Postgehilfen Mausolf in Nakel (Netze), Tefs in Mur.-Goslin.

br. **Der Vaterländische Frauenverein** hierselbst hat am Freitag, um 11 Uhr Vormittags, unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsidentin, Freifrau v. Wilamowitz-Möllendorf, im Sitzungssaale des Oberpräsidiums seine Generalversammlung abgehalten. Herr Regierungs-Assessor Gisevius erstattete den Bericht über die Thätigkeit in dem verflossenen 24. Vereinsjahr. Nach dem Kassenbericht hat die Einnahme 15 739,73 Mark und die Ausgabe 15473,32 Mark betragen, so daß ein Bestand von 266,41 Mark in das Jahr 1892 mit hinübergenommen worden ist. Zu Vorstandsmitgliedern sind wiedergewählt worden Frau Oberpräsident als Vorsitzende, Frau Geheime Justizrath Pilet als stellvertretende Vorsitzende, Herr Regierungsassessor Gisevius als Schriftführer und Herr Kommerzienrath Rosenfeld als Schatzmeister.

* **Konzert des Hennig'schen Gesangvereins.** Am Dienstag, den 15. März d. J., wird im Hennig'schen Gesangverein Max Bruch's „Odysseus" für Soli, Chor und Orchester zur Aufführung gelangen, und sind die Proben zu diesem Werke bereits im vollen Gange. Es dürfte den hiesigen Musikfreunden diese Aufführung um so genehmer sein, als das Werk hier zum letzten Male vor 10 Jahren zu Gehör gebracht wurde, überhaupt ist die diesmalige Aufführung hier in Posen die dritte. In der verflossenen Saison wurde der „Odysseus" u. a. in Lübeck, Krefeld, Braunschweig, sowie gelegentlich des 8. Anhaltischen Musikfestes in Dessau aufgeführt.

br. **Sprachverein.** Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hält seine nächste Monatsversammlung am Dienstag, den 1. März, um 8 Uhr Abends, im Dümke'schen Bierhause ab. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wird Herr Oberlehrer Kleinmichel vom hiesigen königlichen Friedrich Wilhelms-Gymnasium seinen bereits für Februar in Aussicht gestellten Vortrag „Ueber einige Verkehrtheiten der deutschen Schriftsprache" halten. Gäste sind stets willkommen.

d. **Der Erzbischof v. Stablewski** hat zu den bevorstehenden Fasten, welche am nächsten Mittwoch beginnen und bis Ostern (17. April) dauern, den üblichen Hirtenbrief erlassen, welcher im „Kuryer Pozn." abgedruckt ist und am Fasten-Sonntag (Quinquagesima) d. h. am 28. d. M. in allen Kirchen beider Erzdiözesen von der Kanzel verlesen werden wird. Am Schlusse des Hirtenbriefes werden auf Grund der Ermächtigung Seitens des apostolischen Stuhls die Bestimmungen über Fastenbefreiungen und Dispense angegeben. Danach dürfen Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge ꝛc. in nicht-katholischen Häusern, wenn es ihnen schwer wird, Fastenspeisen zu erhalten, Fleischspeisen am Sonntag bei jeder Mahlzeit, Montag, Dienstag und Donnerstag dagegen nur einmal täglich genießen; Schwache und Kranke können sich in Betreff des Fastens nach den Vorschriften eines gewissenhaften Arztes richten; Dispense dürfen ertheilt werden unter der Bedingung, daß ein Almosen, wenn auch nur ein kleines, in die Opferbüchse des den Dispens ertheilenden Geistlichen, zu wohlthätigen Diözesalzwecken gelegt, und an jedem Tage, wo von dem Dispense Gebrauch gemacht wird, die vorgeschriebenen Gebete hergesagt werden. Mit Rücksicht auf den großen Mangel an Geistlichen in beiden Erzdiözesen wird die Oster-Beichte und Kommunion in diesem Jahre vom 4. Fasten-Sonntage bis zum 3. Sonntage nach Ostern dauern.

* **Stadttheater.** Wie bereits mitgetheilt, geht morgen Sonntag Nachmittag 4½ Uhr „Die Puppenfee" als Extravorstellung zu halben Preisen in Szene. Sämmtliche Abonnements ohne Ausnahme haben zu dieser Vorstellung keine Giltigkeit, doch werden die Nummern bis 11 Uhr wie üblich zur Verfügung gehalten. Abends ist zum zweiten Male „Farinelli." Für Montag geht „Kabale und Liebe" mit Frl. Margarethe Voigt in der Rolle Luise als Gast in Szene. Das Repertoir der Woche ist folgendes: Montag, Vorstellung zu ermäßigten Preisen „Kabale und Liebe" (Luise Frl. Voigt.) Dienstag „Silvana." Mittwoch „Aschenbrödel" (Frl. Voigt als Gast.) Donnerstag „Oberon, König der Elfen" (Benefiz für Frl. Funk.) Freitag „Der Sohn der Wildniß." Sonnabend „Farinelli."

br. **Im Hippodrom des Herrn Oskar Müller** vor dem Berliner Thore werden am Sonntag, Montag und Dienstag karnevalistische Reitfeste stattfinden, wobei verschiedene komische Reit-Intermezzos aufgeführt werden sollen. Bietet sonst schon der Aufenthalt in der Reithalle für Reitlustige und Zuschauer Unterhaltung und Abwechselung der verschiedensten Art, so wird gerade in diesen Tagen ganz besonders für Amüsement gesorgt sein. Alle Reitlustige erhalten Narrenkappen und das ganze Hippodrom ist in karnevalistischer Weise geschmackvoll dekorirt.

r. **Für Unterhaltung der Verschönerungsanlagen** wurden im Jahre 1890/91 von der Stadtgemeinde Posen 13 400 M. verausgabt, davon 895 M. für die Bepflanzung der Wilhelmsstraße mit 30 jungen Platanen; ebenso erforderte insbesondere die Verschönerung und Bepflanzung des Promenadenweges auf dem Glacis zwischen Königs- und Mühlthor erhebliche Ausgaben.

br. **Eine dem Trunke ergebene Frauensperson,** eine der Polizei wohlbekannte Wittwe, kletterte am Freitag zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags über das Geländer der Wallischeibrücke, stieg auf den Mittelpfeiler und wollte sich, jedenfalls in Folge ihres angetrunkenen Zustandes, in die Warthe stürzen. Ihr Bräutigam (!) kam aber dazu und hielt seine Geliebte noch einmal von ihrem Vorhaben zurück.

br. **Taubendiebstahl.** In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind einem in der Bäckerstraße wohnhaften Beamten aus seinem Taubenschlage vier Paar verschieden gefiederte Tauben, worunter sich seltene und kostbare Exemplare befanden, gestohlen worden. Auf Grund der sofort angestellten Recherchen wurden im Laufe des Tages die gestohlenen Tauben bei einer Geflügelhändlerin in der Ziegenstraße ermittelt. Dieselbe wollte die Tauben von einem ihr unbekannten jungen Burschen, das Paar für 5 M., gekauft haben. Die Tauben, welche einen bedeutend höheren Werth besitzen, wurden der Frau sofort wieder abgenommen und dem Eigenthümer zugestellt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Febr. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Reichstage begann heute die Berathung des Marineetats. Zu Anfang derselben besprach Abg. Metzger (Soz.) einige Fälle eines besonders harten Strafvollzuges bei der Marine, worauf Staatssekretär Hollmann erklärte, daß dies keine zulässigen, sondern willkürliche Strafen gewesen seien. Eine allgemeinere Erörterung entstand erst bei den Forderungen von Personalvermehrungen, wozu Richter größere Abstriche beantragte. Richter legte das Unbegründete dieser Vermehrung dar, da eine vermehrte Indiensthaltung für eine schnellere Kriegstüchtigkeit überflüssig gemacht werde durch die leichte Ergänzung aus dem zahlreichen Beurlaubtenstand, und betonte ferner, daß man die Marine bei ihrer sekundären Bedeutung nicht zum Schaden des Landheeres zu weit ausdehnen dürfe. Staats-Sekretär Hollmann trat für ungekürzte Bewilligung zwecks besserer Vorbereitung der Mannschaft ein, und ebenso begründete sie der Reichskanzler zur Erreichung eines schnellen Vorgehens der Marine im Kriege und zwecks besseren Schutzes des auswärtigen Handels, wobei er aber auch einen internationalen Handelsschutz anregte. Die Abgg. Fritzen und Buhl sprachen gleichfalls für Bewilligung, desgleichen Abg. v. Stumm, der dabei in die alte Tonart der Gefährdung der Wehrfähigkeit verfiel und hierdurch den Abg. Richter zu scharfen Erwiderungen und einer Zurückweisung der bekannten „geistvollen" Angriffe Stumms auf die Fortschrittspartei veranlaßte. Die Mehrheit lehnte den Antrag Richter jedoch ab und erledigte das Ordinarium nach den Kommissionsbeschlüssen. Montag Fortsetzung.

Berlin, 27. Febr. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Die Ruhestörungen kehrten heute im Lustgarten in schwächerem Maße wieder. Die Polizei jagte die Tumultuanten auseinander.

Berlin, 27. Febr. Die Straße Unter den Linden war im Laufe des Vormittags und in den ersten Nachmittagsstunden zwar äußerst belebt, auf dem Platze zwischen dem Museum und dem Schloß waren auch kleine Trupps Beschäftigungsloser bemerkbar, größere Ansammlungen oder Ausschreitungen fanden aber nicht statt, auch nicht beim Aufziehen neuer Wachmannschaft. Als Theilnehmer an den letzten Krawallen, welche sich an die Versammlung der Bauarbeiter anschlossen, wobei die Sozialisten die Hauptredner waren, sind nach den bisherigen Ermittelungen übrigens weniger wirklich Arbeitslose, als vielmehr vorwiegend arbeitsscheue junge Leute bemerkt worden, wie sie den Mob jeder Großstadt bilden; irgend welchen politischen Charakter trugen die Krawalle nicht.

Paris, 27. Febr. Das neue Ministerium ist noch nicht konstituirt, da mehrere dafür in Aussicht genommene Mitglieder der Zusammensetzung des neuen Kabinets den Charakter eines sich gegen die Person Constans richtenden Schrittes nehmen möchten.

London, 27. Febr. Die Bergarbeiter in Nordengland, Mittelengland und Schottland und Nordwales haben bis zum 12. März gekündigt. Die Bergarbeiter in Südwales haben sich nicht angeschlossen. Man hofft bei dem allgemeinen Stillstand in einer Woche die Vorräthe zu erschöpfen, die Preise zu steigern und die beabsichtigte Lohnherabsetzung zu verhindern. Die Grubenbesitzer in Durham kündigten ihrerseits für den 12. März, falls die Arbeiter die Lohnreduktion ablehnen sollten.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines **strammen Jungen** wurden hocherfreut 2799

Emil Falkenberg u. Frau.

Am Freitag früh 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Vater und Großvater, der frühere Häuserverwalter 2785

Clemens Schulz

im 76. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, 29. Febr., Nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause, Schießstraße 7, aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Klara Scharfenorth mit Sekonde-Lieutenant Walter Rogge in Memel. Frl. Margarethe Busse in Leopoldshall mit Fabrikdirektor Ferdinand Schweisgut in Staßfurt. Frl. Klara Wolff in Elberfeld mit Lieutenant Walther Neuhaus in Köln a. Rh. Frl. Else Büren mit Sekonde-Lieutenant Frhrn. Wilhelm von Güttlingen in U.-Barmen. Frl. Hedwig Hartmann mit Kaufmann Anton Klesow in Leipzig.

Verehelicht: Hr. Ludwig Url mit Frl. Julie Müller in Hagen, Westf. Hr. Josef Flohrmann mit Frl. Margarethe Luther in Magdeburg. Ingen. Clemens Serf mit Frl. Julie Fuhrmeister in Köln. Apothekenbesitzer Max Ueberschär mit Frl. Hedwig Bilzer in Trebnitz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Langer in Döhren bei Hannover. Hrn. Wilhelm Nauck in Gordewitz.

Eine Tochter: Hrn. Emile Fleck in Paris. Hrn. Gotthard Thieme in Breslau. Hrn. Aug. Hahn in Köln.

Gestorben: Gutsbes. Alfred Erdmann in Woidieken. Kaufmann Max Rakowsky in Königsberg. Hr. Gustav Adolf Wessel in Königsberg. Kaufmann Otto Görges in Osterburg. Bürgermeister und Amtmann a. D. Anton Grasse in Veverungen. Königl. Domänen-Rath Heinrich Wolters in Düsseldorf. Frau verw. Lürmann, geb. Basse in Iserlohn. Frau verw. Ober-Regierungs-Rath Jonas, geb. Erdmann in Wetzlar. Medizinalrath und Kreisphysikus Dr. L. Krüger in Würzburg. Frau verw. Glasmalerei-Inspektor A. Ainmüller in München.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 28. Februar 1892: Außer Abonnement.

Nachmittags 4½ Uhr: Extravorstellung zu halben Preisen. Die Puppenfee.

Abends 7½ Uhr: Farinelli.

Große Operette in 3 Akten von H. Zumpe. 2781

Montag, den 29. Februar 1892: **Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: Gastspiel des Frl. Margarethe Voigt. Kabale und Liebe.**

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. Luise . . . Frl. Voigt.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 28. Februar cr.: **Streichmusik-Konzert.**

2822 Anfang 4 Uhr.

U. A. Finale aus „Undine" von Lortzing, Ouverture zu „Rosamunde" v. Schubert, Oboe-Solo von Herzog.

Hennigscher Gesangverein.

2795

Montag, den 29. und Mittwoch, den 2., Abends 7½ Uhr: **Gesammtchor.**

Pünktliches Erscheinen erbeten.

Kraetschmann's Theater Variété.

Breslauerstraße 15.

Dienstag, den 1. März und folgende Tage

Große Specialitäten-Vorstellung.

Neues Programm.

Neu! Buchmann. Neu!

Großer Lacherfolg.

Nach der Vorstellung großer **Fastnachtsball.**

Anfang Wochentags 8 Uhr, „ Sonntags 7½ Uhr.

Die Direktion.

Berggarten, Wilda.

Heute Sonntag: Konzert.

1387 Anfang 5 Uhr.

Neue karnevalistische Decoration.

E. Oskar Müller's

Hippodrom

vor dem Berliner Thor.

Sonntag, den 28., Montag, den 29. Febr. u. Dienstag, d. 1. März,

v. Nachm. 4 b. Abd. 11 Uhr.

Zum Fastnachtsfeste: **Grosses Karnevalistisches Reit-Fest à la Venedig.**

Aufführung diverser hochkomischer Reit-Intermezzos. Vertheilung von karnevalistischen Kopfbedeckungen unter die Reittheilnehmer. Auszeichnung der besten Reiter und Reiterinnen, sowie derjenigen, welche kein Sitzfleisch haben, durch Ordens-Dekorationen. Damen und Herren, welche im Masken-Kostüm kommen, haben freien Zutritt u. erhalten 6 Stück Reitkarten gratis.

Vorführung d. Schulpferdes „Jampa" vom Tattersall in Berlin.

Eintritt u. Reitpreise wie bekannt.

Restaurant Friedensthal früher **Grossmann**, Jersitz.

Dienstag, d. 1. März: **Großer Fastnachtsball** mit u. ohne Maske, ladet ergebenst ein

2851 **C. Kabisch.**

„Zum Tauentzien",

St. Martin 33. 2689

Echte Biere, vorzügl. Küche.

Mittagstisch 1 Mark, im Abonnement 0,75 Pf.

Hochachtungsvoll

Julius Köhler.

Im ewig wasserreichen Kladderadatsch sind die Kegelbahnen wieder flott und bitte meine werthen Gäste und Gönner, denen die unglückliche Ecke bekannt, um gütigen Besuch. 2873

B. Kraetschmann, Flurstr. Nr. 1.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 29. d. Mts., Abends 8 Uhr: Vortrag des Augenarztes Herrn **Dr. Pulvermacher:** über: 2737

Auge und Brille.

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 1. März d. J., Abends 8 Uhr:

1. Aufnahmen. 2790
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Gesangsprobe.

Theatermaskeng. u. Atlas-Domino sind zu haben bei **H. Elkeles**, Judenstraße 10.

Wer erwirbt 5proz. Hypotheken? Off. B. K. 25 Exped. d. Ztg.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 28. Februar: Grosses Concert

von der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Mittwoch, den 2. März: **Großes Extra-Konzert.**

2782 **Fr. Lehmann,** Corpsführer.

Friedrich Ebbecke,

Buch- und Kunsthandlung.

Lissa i. P., gegründet 1826. **Posen,** Wilhelmsplatz 2. Bromberg, Baerenstr. 8.

Vertreter:
in Paris: H. LE SOUDIER,
in London: SAMPSON LOW & Co.

2690

Vereinigte Wartheschiffer.

Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Mit der Annahme von Gütern von Stettin nach Posen und vice versa sowie Zwischenstationen beginnen wir am 1. März.

Durch den Bau eines zweiten Dampfers sind wir in der Lage, prompt und reell zu liefern. 2841

Güteranmeldungen bitten wir an unsere Vertreter, und zwar:

in **Stettin** an Herrn **Ludwig Klotz,**
in **Posen** an Herren **Brill & Tuch**
gelangen zu lassen.

Vereinigte Wartheschiffer.

General-Versammlung

des neuen isr. Vereins f. Krankenpflege u. Leichenbestattung.

Dienstag, den 1. März, Abends 8½ Uhr, findet im **Schwersenz'schen kleinen Saal** die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** statt, zu welcher die geehrten Mitglieder hierdurch eingeladen werden. 2787

Posen, den 28. Februar 1892.

Der Vorstand.

Pianoforte-Fabrik und Magazin

Carl Ecke,

Berlin und Posen.

Pianinos

im In- u. Auslande als Fabrikate 1. Ranges anerkannt. *)

10 gold. und silb. Medaillen.

Flügel v. Bechstein, Blüthner und Kaps.

Deutsche und amerikanische **Harmoniums.**

Größte Auswahl!

Sicherste Garantie. Billigste Preise. Ratenzahlungen.

Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsendung von Preislisten zu ersuchen. 2067

Posen, Ritterstrasse 39, nahe am Wilhelmsplatz.

*) Die in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für Instrumentenbau" schrieb, daß die Ecke'schen Pianinos mit zu den besten Erzeugnissen zu rechnen sind, selbst wenn man den strengsten Maßstab anlegen wollte.

Den geehrten Herren Geschäftsreisenden

zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Gatten betriebene Hotel und Restaurant weiter führe, und bitte — **unter Zusicherung freundlichster Aufnahme** — mich durch gütigen Zuspruch auch fernerhin beehren zu wollen.

2665 Hochachtungsvoll

Clara Leutke, geb. **Leutke.**

Schwerin (Warthe), den 28. Februar 1892.

Hotel König von Preussen.

Ausverkauf.

ROBERT SCHMIDT,

vorm. ANTON SCHMIDT, Markt 63.

Schwarze reinwollene Stoffe, größte Auswahl, zu Einsegnungskleidern,

Meter von 1,50 Mark, doppelt breit, an bis zu den werthvollsten Qualitäten. 2817

Schwarze reine Seide,

Garantie von 2 Mark an.

Entzückende engl. Neuheiten in Kleiderstoffen.

Fortsetzung des Ausverkaufs aller Artikel, namentlich von **Teppichen, Gardinen, Portieren, Läufer-Stoffen, Wäsche-Artikeln, Leinenwaaren.**

Unter meinen Herrenstoffen befindet sich noch eine große Anzahl namentlich zu Knabenanzügen geeigneter Sachen, welche ich, um ganz zu räumen, ganz enorm billig abgebe.

Neuheiten in Regenschirmen u. engl. Kravatten.

Restaurant „Monopol".

Alleiniger Ausschank von Dortmunder Union-Bier und Nürnberger Export-Bier

(Kurz'sche Brauerei, Besitzer J. G. Reif.)

2398 **Julius Bernstein.**

Aechtes Patzenhofer Bier

empfiehlt **in Flaschen u. Gebinden.** (Versand nach außerhalb in Frachtkisten von 50 Flaschen frco. Bahnhof Posen.) 1704

H. Tichauer, Posen, Victoriastr. 20.

Unseren geehrten Kunden theilen wir mit, daß wir von heute ab **Lagerbier in vorzüglicher Qualität,** welches unser neuer Braumeister gebraut hat, zum Versandt bringen.

Brauerei Kobylepole.

Hotel drei Kronen

in Thorn.

Am altstädtischen Markt, mitten in der Stadt und dem ganzen geschäftlichen und behördlichen Verkehr gelegen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung bester Bedienung bei zivilen Preisen. Hausdiener und Omnibus zu allen Zügen. 761

M. Duszynski.

Ball- u. Gesellschafts-Toiletten verfertigt geschmackvoll u. schnellstens 2617

Atelier von J. Meyer, Wilhelmstr. 28, I. Etage.

Eichene, sowie alle Arten antike Möbel, werden bei mir zu den billigsten Preisen renovirt.

Nieting,

2829 Schifferstraße 21.

Pension!

In d. Familie e. Lehrers a. kgl. kath. Gymnas. Niederschlesiens find. b. mäßigem Honorar Knaben Ostern freundl. Aufnahme. Angenehme Verhältnisse, strenge Aufsicht. Off. b. unter F. J. A. 101 i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen. 2883

Violin-Unterricht wird billig ertheilt. Näh. Oberwallstr. 3 IV. b. **Kilian.** 2854

Die gegen mich böswillig verbreitete Verleumdung erkläre ich als unwahr. 2882

R. Stolper, Ostrowo, Hotel zum weißen Schwan.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist auf dem Wege von St. Adalbert bis zur Post, Wilhelmstraße, ein grauer **Federfächer verloren worden.** Der ehrliche Finder erhält Belohnung 2814

Gartenstr. 10, III. Tr. rechts.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

br. **Der Verein „Zoologischer Garten“** hat am Freitag Abend seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in der Aula der Knaben-Mittelschule abgehalten. Es waren etwa 70 Mitglieder des Vereins anwesend, der Vorstand war durch 8 Herren vertreten. Nach 8¼ Uhr Abends eröffnete Herr Rechtsanwalt Dr. Lewinski, welcher vom Vorstande mit der Leitung der Verhandlungen beauftragt war, die Generalversammlung und theilte zunächst mit, daß die gerichtliche Auflassung der Grundstücke des Zoologischen Gartens und eines andern weiter nach Jersitz zu belegenen Terrains am Donnerstag erfolgt und der Verein jetzt Eigenthümer derselben sei. Der Vorstand habe in einer Eingabe sowohl an das Finanz- wie an das Kriegsministerium gebeten, ihn von der Entrichtung der Stempelgebühren in Höhe von 4000 Mk. zu befreien, und es sei dies auch geschehen, so daß die Auflassung ohne die Zahlung des Stempels habe geschehen können. Nachdem die Herren Herzberg, Busse und Förster zur Unterzeichnung des über diese Versammlung abzufassenden Protokolls gewählt worden waren, ertheilte der Vorsitzende Herrn Stadtrath Jaeckel zur Erstattung des Geschäftsberichts über das Jahr 1891 das Wort. Wir entnehmen demselben folgende Mittheilungen: In dem verflossenen Berichtsjahre hat der Verein bedeutende Umwälzungen nach den verschiedensten Seiten hin erfahren und nunmehr äußerlich und innerlich diejenige Grundverfassung angenommen, in welcher der Verein und das Institut, dem derselbe dient, weitergeführt werden sollen. Die für die Erreichung dieses Zieles gehegten Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern thatsächlich weit übertroffen worden. Ein jedes von den Mitgliedern hat an seinen Kräften dazu beigetragen, das Ziel zu erreichen, und die in den Vorstand gewählten Mitglieder haben mit redlichem Eifer es sich angelegen sein lassen, das Vertrauen, das dieselben zur Verwaltung berufen hat, zu rechtfertigen. Im eigenen Heime bietet jetzt der Zoologische Garten den Posenern so viel, als man hierorts billiger Weise kaum verlangen kann, und Niemand wird jetzt mehr an dem Fortbestehen dieser Schöpfung zweifeln können. Das verflossene Jahr hat dem Verein nun auch die Korporationsrechte gebracht, wodurch es möglich geworden ist, die Grundstücke auf den Verein zu übertragen, um damit die Verhältnisse des Vereins zu ordnen, sowie den Fortbestand des Zoologischen Gartens zu sichern. Die Einrichtung, daß der Verein die Konzerte veranstaltet und den Mitgliedern auch hierzu freien Eintritt gewährt, hat mit der Erweiterung des Gartens durch Erbauung eines Vogelhauses und eines Aquariums einen unerwartet großen Erfolg gehabt. Der Garten, welcher im Sommer bei schönem Wetter alle Tage Nachmittags stark besucht ist, zeigt sich bei den Sonntags- und Mittwochskonzerten so stark frequentirt, daß selbst diese weiten Räume beinahe überfüllt sind. Die Mitgliederzahl hatte sich im vorigen Frühling nahezu verdoppelt, d. h. sie war von 1150 auf 2200 gestiegen, eine Zahl, welche sich zum Winter allerdings wieder recht erheblich verringert hat. Diese bedeutende Zunahme von Mitgliedern hat es mit sich gebracht, daß das Konto der Mitgliederbeiträge ein um über 7000 M. höheres Ergebniß gehabt hat, als bei Aufstellung des Etats angenommen worden war. Ebenso haben auch die Garten-Entrées einen viel höheren Ertrag ergeben, als vorausgesetzt worden war; es sind hier über 11 000 M. mehr eingekommen. Durch die bedeutenden Mehreinnahmen auf diesen beiden Konten ist es möglich gewesen, nicht nur die durch hohe Futter- und höhere Lohnpreise erheblich gesteigerten Verwaltungskosten zu decken, sondern auch ein Theil der Neubaukosten konnte bereits aus den Mehrerträgen gedeckt werden. Ein gewiß erfreuliches Resultat! Allerdings bleiben 24 500 M. aus den Neubauten ungedeckt und wenn an eine wenn auch nur allmälige Rückzahlung dieser schwebenden Schuld, sowie daran gedacht wird, daß in jedem Jahre doch immer wieder neue Anlagen und Bauten, sowie jedes Jahr stärker die Ergänzung der durchweg nur in verhältnißmäßig leichter Konstruktion ausgeführten Bauten erforderlich werden wird, so muß, um das Institut auf seiner Höhe zu erhalten und weiter fortzuentwickeln, darauf Bedacht genommen werden, die Einnahmen nicht allein nicht sinken zu lassen, sondern weiter fortdauernd zu erhöhen und dies umsomehr, als größere Verluste durch den Eingang werthvoller Thiere unvermeidlich sind. Hierzu kommt, daß die Einnahmen des verflossenen Jahres zum großen Theil als zufällige bezw. unsichere bezeichnet werden müssen. In letzterer Hinsicht ist hervorzuheben, daß die Witterung auf die Entreeeinnahmen eines zoologischen Gartens sehr bedeutenden Einfluß hat und da ist darauf hinzudeuten, daß im vorigen Sommer die Konzerttage vom Wetter außerordentlich begünstigt worden sind. Kaum ein einziges Konzert ist ganz verregnet; meist war das Wetter das denkbar günstigste. Bezüglich der zufälligen Einnahmen wird auf die 1115 Mark 43 Pfennig betragenden und damit ungewöhnlich hohen Extrabeiträge (freiwillige Zuwendungen von Mitgliedern pp.) aufmerksam gemacht, indem der Vorstand den ungenannt sein wollenden Wohlthätern bei dieser Gelegenheit herzlichsten Dank abstattete. Ferner sind die außerordentlichen nicht unbeträchtlichen Einnahmen, welche aus den Straußkonzerten und anderen Konzertveranstaltungen 2c. erwachsen sind, zu berücksichtigen. Die Neuschöpfungen, Illuminationsbeleuchtung, Aquarium, Vogelhaus, Ponny- und Kameelreiten werden hoffentlich nicht nur durch den Reiz der Neuheit vorübergehend größere Einnahmen auch in diesem Jahre bringen, sondern sie werden dauernde Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Aus dem Verkauf eines alten eisernen Zaunes und einer Anzahl Pflastersteine sind außerdem ca. 500 Mark außerordentliche Einnahmen erzielt worden. Dagegen weist das Miethenkonto ca. 1100 M. weniger auf, als veranschlagt waren. Wie in früheren Jahren ist auch im verflossenen Jahre ein Theil der Miethswohnungen unvermiethet geblieben, was der übergroßen Bauthätigkeit in den Vorstädten zuzuschreiben ist. — Was die Ausgabekonten angeht, so ist auch hier eine bedeutende Steigerung gegen früher bezw. Ueberschreitung der etatirten Summen eingetreten und hat dies seinen Grund darin, daß einmal der zoologische Garten bei seiner im Anfang des Berichts-Jahres durch Erbauung des Vogelhauses und Aquariums stattgehabten inneren Vergrößerung und Vermehrung des Thierbestandes naturgemäß größere Ausgaben für Futter, Löhne 2c. haben mußte, dann aber haben auch die andauernd so hohen Futterpreise die Rechnung recht ungünstig beeinflussen müssen. Auf dem Futterkonto allein sind 2749 M. mehr verausgabt, als etatirt. Auf dem Heizungskonto sind nur dadurch, daß der fehlenden Geldmittel wegen die Kohlen nicht gleich für den ganzen Winter angeschafft wurden, während dies im Winter 1890/91 der Fall gewesen ist, ca. 650 M. weniger als etatirt verbraucht worden. Auf dem Wasserkonsumkonto sind 223 M. erspart worden. Ungefähr ein gleicher Betrag ist auf dem Utensilienkonto mehr gebraucht. Das Lohnkonto erforderte in Folge Anstellung zweier Wärterinnen für Vogelhaus und Aquarium, sowie in Folge des erforderlichen Mehraufwandes bei Unterhaltung der vergrößerten Anlagen 2c. ca. 1800 M. mehr als etatirt. Das Verwaltungskosten-Konto (Steuern, Versicherungs-Prämien, Drucksachen, Insertionen) erforderte 400 Mark mehr. Das Thierergänzungskonto ist gegen den Etat um mehr als das Doppelte überschritten worden. Hier war im Etat den vorangenommenen Einnahmen gegenüber zum Ausgleich der unzureichende Betrag von 3000 M. eingestellt. Diese Summe konnte umsoweniger reichen, als auch noch Vogelhaus und Aquarium neu zu besetzen waren. Auch beim Hypothekenzinsenkonto waren 700 Mark weniger eingestellt worden, als gegenüber unserer Hypothekenschuld von 420,000 Mark nöthig waren. Auf dem Gartenentreekonto Musik, Insertionen, Plakate, Programme, Illumination 2c. sind 1362 Mark mehr ausgegeben, als etatirt waren. Hier kann nur gesagt werden, daß den ganz neuen Verhältnissen gegenüber die genaue Uebersicht bei Aufstellung des Etats noch fehlte. Die bedeutendste Ueberschreitung enthält schließlich das Neubauten- und Reparaturen-Konto. Gemäß dem in der vorjährigen ordentlichen Generalversammlung Seitens des Vorstandes gemachten von keiner Seite widersprochenen Vorschlage, aus den darlehnsweise gebotenen Mitteln ein sehr wünschenswerthes Vogelhaus und ein Aquarium zu bauen und damit den Zoologischen Garten nach zwei Seiten bedeutend zu vervollständigen, sind diese Bauten ausgeführt und die Rechnungen hierfür in die laufende Jahresrechnung der größeren Einfachheit in der Rechnungslegung wegen aufgenommen worden. Zur Deckung der Neubau-Rechnungen, soweit solche im verflossenen Jahre bezahlt worden sind, war die Aufnahme eines Darlehns von zunächst 20 000 Mark erforderlich. Rechnungen im Gesammtbetrage von ca. 4800 Mark sind noch nicht bezahlt. Es ist also eine schwebende Schuld von zusammen 24 000 bis 24 500 Mark zu kontrahiren. An Bauten und Anlagen, welche diesen Fehlbetrag veranlaßt haben, sind anzuführen: 1. Ausmauerung des großen Teiches im Konzertgarten. (Die Ausmauerung ist zwar bereits 1890 ausgeführt, der 1890 ungedeckt gebliebene Rest der Kosten von noch 3500 Mark ist aber erst im verflossenen Jahre bezahlt worden.) 2. Vogelhaus-Neubau, 3. Aquarium-Neubau, 4. Billethaus-Neubau, 5. theilweiser Umbau des in seinen Holztheilen schadhaft gewordenen Bärenzwingers, 6. Vervollständigung der Luftheizung im Elephantenhause, 7. Anbringung eines viel stärkeren Gitters bei dem Gehege des großen Hirsches, 8. Umbau und Renovirung des Tempelpavillons, 9. Holzverzierungen an den Eingängen des Sommerbuffets, 10. Anschaffung von 10 lebensgroßen Figuren und Massivbau der Sockel dazu, 11) Erneuerung sämmtlicher Rasenflächen und Teppichbeete, sowie Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern und 12) Erweiterungsbau des Restaurationslokals für den Winter. Zum Schluß sagt der Bericht allen Denen, welche auch im vorigen Jahre dem Zoologischen Garten ihre Unterstützung in dieser oder jener Weise haben zu Theil werden lassen und damit zum Gedeihen des Ganzen beigetragen haben, den herzlichsten Dank. Dieser Dank wendet sich namentlich auch an die Vertreter der verschiedenen Behörden, deren Unterstützung der Verein bedurfte und die auch immer bereitwilligst gewährt worden ist. Die städtischen Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, haben ihr Interesse auch noch dadurch bewiesen, daß sie bei Eröfnung des Aquariums den Garten in corpore besucht haben. Auch der deutschen und polnischen Presse, welche den Bestrebungen des Vereins stets Unterstützung gewährt hat, wird noch ganz besonders gedankt. Damit schloß der Jahresbericht, an dessen Verlesung sich keine weitere Diskussion knüpft, wodurch also die Versammlung ihr Einverständniß mit demselben erklärt. Nach dem Jahresabschluß für 1891 schließt das Gewinn- und Verlust-Konto in Einnahme und Ausgabe mit 94 241,05 M. und das Bilanz-Konto mit 472 393,92 M. ab. Herr Kommerzienrath Milch, welcher im Verein mit Herrn Stadtrath Schweiger am 16. d. Mts. die Bücher und die Kasse des Vereins einer eingehenden Revision unterzogen hatte, berichtet, daß sowohl die Bücher, wie die Kasse und die Beläge sich vollständig in Ordnung befunden haben, keine Ausstellungen zu machen gewesen sind und die gesammte Führung eine durchaus musterhafte genannt werden kann. Nachdem Seitens der beiden Mitglieder der Revisionskommission der Antrag auf Entlastung gestellt worden war, wurde dieselbe Seitens der Versammlung gestellt. Herr Jaeckel trägt hierauf den Etat für das Jahr 1892 vor, welcher nach den Erfahrungen des vorigen Jahres aufgestellt ist und in Einnahme und Ausgabe mit 70 000 M. balanzirt. Bei den Einnahmen ist in diesem Jahre das Garten-Entree-Konto auf 28 000 Mark herabgesetzt, weil dasselbe allzu sehr von Zufälligkeiten abhängig ist. Im vorigen Jahre hat dasselbe 29 359 Mark betragen, doch ist hier das während des Sommers andauernd schöne Wetter für den Besuch des Gartens ein besonders günstiges gewesen. Hoffentlich wird sich dieses Konto im laufenden Jahre ebenfalls wieder einer Zunahme zu erfreuen haben. Das Thier-Ergänzungs-Konto mit 5000 M. ist höher wie im vorigen Jahre, doch wird dasselbe bei den stattgehabten Verlusten immer noch zu niedrig sein, und behält sich der Vorstand eine etwaige Erhöhung dieses Kontos noch vor. Das Reparaturen-Konto hat im vorigen Jahre mit 1000 M. nicht ausgereicht, und sind deshalb in diesem Jahre 3000 M. ausgeworfen worden. Die Gebäude des Gartens müssen mit Rücksicht auf die Festungsverhältnisse und auf die Billigkeit leichter gebaut werden, und bedürfen daher öfters mannigfacher Reparaturen. Nach Erledigung einiger Zwischenfragen wird dieser Etat für 1892 in der oben bereits erwähnten Höhe von 70000 M. von der Versammlung angenommen. Den vierten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag des Vorstandes auf Aenderung des § 3 der Statuten und Feststellung eines Reglements, betreffend die Entrichtung der Beiträge und den Besuch des Gartens. Nachdem Herr Dr. Lewinski darauf hingewiesen hatte, daß der Vorstand von den Mitgliedern schon vielfach um die Aenderung des oben genannten Paragraphen und um Abstellung mehrfach hervorgetretener Mißstände gebeten worden sei, führte Herr Stadtrath Jaeckel aus, daß je größer der Garten werde, desto mehr Mißstände und Unzuträglichkeiten sich herausgestellt hätten. Es sei immer schwerer geworden, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und namentlich an Sonntagen passirten Hunderte die Kasse und die Kontrole ohne Eintrittskarte. Wer den Zoologischen Garten besuchen wolle, müsse entweder Mitglied werden oder das festgesetzte Eintrittsgeld bezahlen. Unter den 13 Zoologischen Gärten in Deutschland nimmt der in Posen die siebente Stelle ein — es folgen der Anzahl der Thiere nach die Gärten in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, Köln, Dresden, Posen, Leipzig, Düsseldorf, Hannover, Aachen, Elberfeld und Basel — und in allen anderen sind die Abonnements- und Eintrittspreise, sowie die Mitgliedskarten theurer. In mehreren anderen Gärten wird auch noch für gewöhnliche Konzerte von den Mitgliedern und Abonnenten besonderes Eintrittsgeld erhoben. Der Vorstand hat nunmehr nach eingehender Berathung und mit vollständiger Uebereinstimmung eine neue Fassung des § 3 beschlossen. Diese einzelnen Bestimmungen des neuen Paragraphen werden von Herrn Dr. Lewinski vorgelesen und es wird über jeden einzelnen Absatz eine Debatte eröffnet, welche sich oftmals recht in die Länge zieht. Der neue § 3, wie er schließlich von der Mehrheit angenommen wird, lautet folgendermaßen: Die Mitgliedschaft wird erworben durch Anmeldung beim Vorstande und dessen Aufnahmeerklärung. Der Jahresbeitrag beträgt für alleinstehende Personen 9 M., für Familien 12 M. und wird für die Zeit vom 1. April bis 31. März des nächstfolgenden Jahres gerechnet. Mitglieder, welche in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober eintreten, haben den ganzen Jahresbeitrag von 9 bezw. 12 M., diejenigen, welche nach dem 1. Oktober eintreten, den halben Jahresbeitrag von 4,50 bezw. 6 M. zu entrichten. (Siehe Absatz 2 des Reglements.) Die Mitgliedskarten lauten auf den Namen des Mitglieds bezw. seiner Angehörigen welche auf der Mitgliedskarte namentlich zu verzeichnen sind, und berechtigen zum Besuche des Gartens nach Maßgabe des vom

---

Durch die Steppen Amerikas.

Erzählung des Kapitäns R.

Von Heinrich Sienkiewicz.

[13. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Oft hüllte sie mich in der Nacht, wenn sie erwachte, in Biberfelle ein, damit ich mich ausruhe. Immer sanft, milde und liebevoll um mich bemüht, brachte sie es dahin, daß ich sie geradezu vergötterte; ich küßte den Saum ihres Kleides wie etwas Heiliges, und unser Wagen wandelte sich für mich nahezu in eine Kirche um. So klein sie war angesichts dieser himmelanstürmenden Felswände, an welchen ihr emporgerichtetes Auge hinschweifte, verbarg sie sie mir doch so, daß sie in ihrer Gegenwart meinen Augen entschwanden und daß ich mitten unter diesen Kolossen nichts sah, als sie. Was Wunder, daß ich allein noch Kraft besaß, als sie Allen versagte, und fühlte, daß sie mir nie versagen würde, so lange es ihr Leben gelte.

Nach dreiwöchentlicher Wanderung kamen wir endlich in ein großes Cannon, das von dem White-River gebildet wird. Am Eingang hatten uns Uintha-Indianer einen Hinterhalt gelegt, der uns ein wenig in Verwirrung brachte. Als aber ihre röthlichen Pfeile das Dach des Wagens meiner Frau erreichten, griff ich sie mit meinen Leuten mit solcher Wucht an, daß sie sich sofort zerstreuten. Drei Viertel von ihnen hieben wir zusammen; ein einziger Reiter, den wir lebendig gefangen nahmen, ein junger 16jähriger Bursche, begann, als er von Angst wieder zu sich gekommen war, abwechselnd auf uns nach Westen zu zeigen und dieselben Gesten zu machen, wie die Yampas. Wir glaubten, er wolle sagen, es befänden sich Weiße in der Nähe, aber wir konnten dieser Vermuthung schwer Glauben schenken. Indessen erwies es sich als wahr, und man kann sich leicht das Erstaunen und die Freude meiner Leute denken, als wir am folgenden Tage das Hochplateau hinabreitend in der Tiefe des großen Thals, das zu unseren Füßen lag, nicht nur Wagen, sondern auch Häuser erblickten, aus frisch gefällten Baumstämmen erbaut. Diese Häuschen bildeten einen Kreis, in dessen Mitte sich ein weiter fensterloser Schuppen erhob.

Mitten durch das Thal floß ein Strom, Heerden von Maulthieren gingen die Ufer entlang, Berittene hüteten sie, die Anwesenheit von Menschen meiner Rasse an diesem Orte erfüllte mich mit Erstaunen, das schließlich in Angst überging, da ich daran dachte, es könnten Autlaws sein, die sich nach schweren Verbrechen der Todesstrafe durch die Flucht in die Wüste entzogen hätten. Mir war schon aus Erfahrung bekannt, daß solche Auswürfe der menschlichen Gesellschaft häufig in sehr ferne wüste Gegenden vordringen, wo sie Abtheilungen mit vortrefflicher Kriegsdisziplin bilden. Oft waren sie sogar die Begründer neuer Gesellschaften gewesen, die anfangs von räuberischen Zügen in bevölkertere Länder lebten, später aber bei immer größerem Anwachsen der Bevölkerung sich allmählich in geregelte Staaten umwandelten. Ich war oft mit Autlaws am Oberlauf des Mississippi zusammengetroffen, da ich als Squatter Holz nach New-Orleans brachte und häufig blutige Zusammenstöße mit ihnen hatte. Ihre Grausamkeit und Kriegstüchtigkeit war mir sehr wohl bekannt.

Ich hätte sie nicht gefürchtet, wenn nicht Lilian bei uns gewesen wäre; aber bei dem Gedanken an die Gefahren, in welche sie kommen könnte nach einer verlorenen Schlacht und nach meinem Tode standen mir die Haare zu Berge, und das erste Mal in meinem Leben empfand ich Furcht wie der ärgste Feigling. Und ich war überzeugt, daß, wenn es wirklich Autlaws waren, die Schlacht unvermeidlich sei, und daß eine Auseinandersetzung mit ihnen schwieriger sei als mit den Indianern.

Ich mahnte also meine Leute an die wahrscheinliche Gefahr und stellte sie sogleich in Schlachtordnung. Ich war bereit, selbst mein Leben zu lassen oder bis auf den letzten Mann dieses Wespennest zu tilgen, und darum beschloß ich als erster den Angriff zu wagen. Indessen hatte man uns vom Thale herauf bemerkt, und zwei Reiter kamen im schnellsten Laufe auf uns zu. Bei ihrem Anblick athmete ich auf, denn die Autlaws hätten doch keine Gesandtschaft geschickt; und es zeigte sich denn auch: es waren Schützen einer amerikanischen Kompagnie, die mit Fellen handelte und die an diesem Orte ihr Sommerlager hatte, die sogenannten summer camps. Statt der Schlacht harrte unser also der gastfreundlichste Empfang und jegliche Hilfe von seiten dieser rohen aber redlichen Wüstenschützen. Sie empfingen uns denn auch mit offenen Armen; wir aber dankten Gott, daß er unser Elend gesehen und uns so süße Ruhe bereitet hatte. Zwei einhalb Monat waren schon vergangen, seit wir den Big-blue-river verlassen hatten; unsere Kräfte waren erschöpft, unsere Maulthiere halb todt. Hier hatten wir nun eine Woche zum Ruhen in völliger Sicherheit bei reichlicher Nahrung für uns und Futter für unsere Pferde.

Vorstande zu erlassenden und von der Generalversammlung zu genehmigenden Reglements. Als Angehörige sind nur zu erachten: Ehegatten, Söhne unter 21 Jahren und Töchter, sofern sie den Hausstand der Eltern theilen. Der Vorstand ist berechtigt, auch andere Familienmitglieder eines und desselben Hausstandes auf Antrag zu einer Familienkarte zu vereinigen. Die Mitgliedschaft wird verloren durch Austrittserklärung oder durch Streichung aus der Mitgliederliste in Folge unterlassener Zahlung des Beitrages trotz vorhergegangener Aufforderung. Die Streichung ist zulässig, sofern seit der Aufforderung ein Monat verstrichen ist. Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Grund rechtskräftigen strafgerichtlichen Urtheils oder der Mißbrauch der Mitgliedskarte in betrügerischer Absicht hat den Verlust der Mitgliedsschaft zur Folge und berechtigt den Vorstand zur Entziehung der Mitgliedskarte. Bei der Berathung über das neu zu erlassende Reglement zogen sich die Debatten nicht mehr so in die Länge und es wurde schließlich dasselbe in folgender Fassung angenommen: „Die Mitgliedskarten sind im Bureau des Vereins (z. Z. Bergstraße Nr. 4) einzuholen, woselbst die Ausfüllung derselben nach den Angaben der Mitglieder erfolgt. Die Mitglieder können auf ihren Antrag den Jahresbeitrag auch in zwei Raten am 1. April und am 1. Juli entrichten. Zur Erleichterung des Besuchs für Familien werden auf Verlangen Duplikatkarten ertheilt, wofür 50 Pf. per Karte zu entrichten ist. Zu denselben Bedingungen, unter welchen die Mitgliedschaft erworben wird, kann auch auf den Besuch des Gartens abonnirt werden. Für alleinstehende Damen, sowie Pensionäre unter 18 Jahren können Abonnementskarten zum Preise von 6 M. pro Jahr verausgabt werden, welche zum Besuch des Gartens in gleicher Weise berechtigen, wie die Mitgliedskarten. Auswärtige Personen, welche sich vorübergehend bei Vereinsmitgliedern besuchsweise aufhalten, können Abonnementskarten pro Person und Monat für 2 M. erhalten. Für ganze Pensionsanstalten und Schulen kann der Vorstand Abonnements- und Entrée-Ermäßigungen bewilligen. Kindergärtnerinnen und Dienstboten im Hausstande der Mitglieder haben, sofern sie zur Begleitung und Beaufsichtigung der Kinder den Garten betreten, ein besonderes Entrée nicht zu entrichten. Die Mitgliedskarte ist an der Kasse stets, auf Verlangen aber auch im Innern des Gartens vorzuzeigen. Die Mitgliedskarte berechtigt zum freien Besuch des Gartens sowie der Mittwochs- und Sonntags-Konzerte. Im Fall der Veranstaltung anderer Konzerte in der Woche kann von den Mitgliedern bezw. deren Angehörigen das halbe Entrée erfordert werden. Der Vorstand ist berechtigt, an einzelnen — jedoch nicht mehr als vier — Wochentagen im Laufe des Jahres den Garten oder einzelne Theile desselben einschl. des Restaurationslokals für anderweitige Zwecke zu vergeben und zu schließen. Die Berechtigung zum freien Eintritt erstreckt sich nicht auf besondere Schaustellungen, welche in abgegrenzten Theilen des Gartens oder im Restaurationslokale stattfinden. Den Anordnungen des Aufsichtspersonals haben die Besucher des Gartens Folge zu leisten, bei event. zwangsweiser Entfernung. Das Aufstellen von Tischen und Stühlen im Garten und in den inneren Restaurationsräumen darf nicht willkürlich geändert werden. Kinderwagen dürfen im Garten nicht in der Weise aufgestellt oder herumgefahren werden, daß sie die Passage hindern. Im Winter dürfen Kinderwagen in den Saal und die Wintergarten-Kolonnade nicht mitgebracht werden. Hunde dürfen in den Garten nicht mitgebracht werden. Wer Thiere neckt, Thiere oder Anlagen beschädigt, die Rasenplätze betritt, den Garten oder Gebäude verunreinigt, oder sonstigen Unfug verübt, kann aus dem Garten unverzüglich entfernt werden und ist für allen von ihm verursachten Schaden verantwortlich." Endlich folgte der letzte Gegenstand der Tagesordnung „Anträge der Mitglieder". Einem aus der Mitte der Versammlung heraus geäußerten Wunsche entsprechend, wurde seitens des Vorstandes in Aussicht gestellt, die Bedürfnißanstalten etwas besser in Stand setzen zu lassen; besonders bedarf diejenige für Damen einer größeren Sauberkeit. Letztere soll vom 1. April nur gegen ein ganz geringes Entgelt offen gehalten werden. Weiter wird dann noch der Wunsch ausgesprochen, die Konzert-Programme auch in polnischer Sprache zu drucken. Herr Jäckel erklärte, daß diese Maßnahme sich schwer durchführen lassen werde, doch wolle er einen Versuch damit machen und sehen, ob sich diese Neuerung auch bezahlt machen werde. Endlich wurde noch aus der Mitte der Versammlung dem Vorstande der Dank der Mitglieder für dessen unermüdliche Thätigkeit im Interesse des Vereins ausgesprochen, worauf alle Anwesenden sich zum Zeichen dieses Dankes von ihren Plätzen erhoben. Nachdem Herr Dr. Lewinski darauf noch allen Mitgliedern für die rege Theilnahme und den fleißigen Besuch des Zoologischen Gartens gedankt und die Bitte ausgesprochen hatte, dieses Interesse und diese Theilnahme auch künftighin dem Verein und seinen Bestrebungen zu bewahren, fand um 11 Uhr Abends Schluß der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung statt.

br. **In der städtischen Suppenküche** auf der Wallischei sind am Freitag Mittag 500 Portionen ausgegeben und für 20 Mark Kartoffeln verkauft worden. — Die Maßregel des hiesigen Frauenvereins, größere Kartoffeleinkäufe zu machen und diese Kartoffeln für einen billigen Preis an arme Leute wieder zu verkaufen, hat bereits recht viel Gutes gewirkt, denn auch in der St. Martinschule soll der Verkauf der Kartoffeln bis jetzt ganz gut gegangen sein.

br. **Selbstbestraft.** Ein Arbeiter kam am Freitag Mittag in der Judenstraße in einen Laden und verlangte von dem Geschäftsinhaber noch rückständigen Lohn. Da jener sich dazu nicht verstehen wollte, so zerschlug der Arbeiter aus Aerger darüber eine Scheibe in der Ladenthür, verletzte sich aber dabei die rechte Hand dermaßen, daß er sich im städtischen Krankenhause einen Verband anlegen lassen mußte.

× **Wilda**, 27. Febr. [Neubauten. — Verhandlungen wegen Verkaufs der ehemals Posen-Kreuzburger Eisenbahnwerkstätten. — Postverhältnisse.] Das anhaltend schöne Wetter hat in hiesigem Orte die Baulust nicht weiter rasten lassen. In Oberwilda ist an der Dembsener Straße in den letzten Wochen der Chmielewskische Neubau bereits unter Dach gebracht worden, während in Unterwilda noch ein Gebiet des früheren ersten Rayons der Besitzer Glowinski in diesen Tagen mit dem Richten eines größeren Wohnhauses begonnen hat. — Wie verlautet, schweben seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen dem königlichen Eisenbahnfiskus und einer Posener altrenommirten Maschinenfabrik und Eisengießerei wegen Verkaufs der Werkstattsgebäude der ehemaligen Posen-Kreuzburger-Eisenbahn, die seit der Verstaatlichung dieser Bahn entbehrlich geworden sind. Sollte der Verkauf perfekt werden, so würde der Bauspekulation infolge des in Aussicht stehenden Zuzugs einiger Hundert Arbeiterfamilien ein neuer Antrieb gegeben sein. — Unser Vorort hat insofern eigenartige Postverhältnisse, als die Straße Wilda-West bei St. Lazarus zum Postamt Posen III, die Wildaer Besitzungen an der Eichwaldstr. zu Posen I gehören, während für den Hauptort seit einigen Jahren eine eigene Postagentur besteht. Infolgedessen kostet ein Brief von Wilda östlich nach Wilda westlich der Bahn 10 Pf. Porto, von der Stadt aus dahingegen nur 5 Pf. Die hier überaus häufig eingehenden Postsendungen mit ungenügender Frankirung lassen überhaupt erkennen, daß das Publikum in der Stadt Posen mit den Postverhältnissen der Vororte wenig Bescheid weiß. Wilda und Jersitz gelten in postalischer Hinsicht als fremde Orte, da sie eigene Postanstalten haben; Wilda-West, St. Lazarus, Dembsen rc. genießen jedoch die Vortheile des Lokaltarifs, da sie zu den Posener Postämtern gehören. Eine Gleichstellung von Wilda und Jersitz mit St. Lazarus und Wilda-West hinsichtlich des Briefportos wäre schon aus Rücksicht auf die engen geschäftlichen Beziehungen der Vororte untereinander und zur Stadt nothwendig und würde sich die kaiserliche Postbehörde für eine entsprechende Maßnahme den Dank aller Interessenten erwerben.

br. **In Jersitz** ist am Freitag in der Posenerstraße mit der Legung des Cementrohrkanals der Anfang gemacht worden.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

t. **Kosten,** 26. Febr. [Vom Schlachthause. Mißliche Erwerbsverhältnisse. Rohheit.] Das seit dem 1. Februar 1886 im Betriebe befindliche Schlachthaus hat sich, abgesehen von den Vortheilen in sanitärer Beziehung, seitdem die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn in dasselbe gestattet ist, auch als eine recht rentable Anlage erwiesen. Im abgelaufenen Kalenderjahre sind von zwei auswärtigen Unternehmern über 2100 Schweine von dort eingeführt und hier geschlachtet worden. Das gewonnene Fleisch wird zum größten Theil nach Posen und den Nachbarstädten abgesetzt. Seit dem 1. April 1891 bis jetzt sind überhaupt 3700 Schweine geschlachtet worden; hiervon ist nur ein Drittel inländischer Abkunft. — Noch nie sind dem hiesigen Amtsgerichte so viel aufgegriffene Bettler zur Aburtheilung zugeführt worden, als in diesem Winter; 6—8 und mehr Einlieferungen an einem Tage kommen nicht selten vor. Selbstverständlich hat sich auch die Zahl der Internirten im hiesigen Arbeitshause gegen das Vorjahr erheblich vermehrt, und zählt die gesammte Anstaltsbevölkerung gegenwärtig weit über 900 Köpfe. — In der letzten Sitzung des Schöffengerichts wurde der verkrüppelte Detinende Przybylski, dem beide Beine bis zum Knie abgenommen sind, wegen Mißhandlung eines Blinden mit 2 Jahren Gefängniß und wegen ungebührlichen, frechen Benehmens vor Gericht außerdem noch mit 1 Tag Gefängniß bestraft. Bei seiner Abführung erklärte der unverschämte Patron mit lauter Stimme, nach Wiedererlangung seiner Freiheit sofort einen Todtschlag begehen zu wollen, damit er nur wieder ins Zuchthaus käme.

O. **Rogasen,** 24. Febr. [Stadtverordnetensitzung.] Bei der gestern im hiesigen Rathhaussaale stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der wiedergewählte Stadtrath Seeger in sein Amt eingeführt, dann nahm die Versammlung von der Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums über die Aufhebung der hiesigen Gymnasial-Vorschule Kenntniß. — Die Sparkassen-Rechnung pro 1890/91 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 128 486 M. 97 Pf. festgesetzt und dem Rendanten die Decharge ertheilt. Ein Vorschlag der königl. Regierung zu Posen auf Einführung eines Theils der Kommunalsteuer im Verhältniß zur Gewerbe- und Grundsteuer wurde einer Kommission von vier Mitgliedern überwiesen, welche diesen Vorschlag prüfen und dann ihren Antrag in dieser Sache an das Stadtverordneten-Kollegium zu richten hat. Damit schloß die Sitzung, welche wegen Verhinderung des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Cohn, durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kirschner, geleitet wurde.

= **Neustadt b. Pinne,** 26. Febr. [Prakt. Arzt Dr. Cohn. Wochenmarkt und Preise. Landwirthschaftliches.] Der hiesige prakt. Arzt Dr. Th. Cohn hat einen Ruf nach Ruhla in Thüringen erhalten, wo er in der am Sonntag stattgehabten Versammlung der beiden dortigen Krankenkassen von 35 Bewerbern um die dortige Arztstelle mit 18 gegen 6 Stimmen gewählt wurde. Sein Scheiden von hier, welches schon in nächster Woche erfolgt, wird allgemein sehr bedauert, da er sich das vollste Vertrauen aller Kreise erworben hatte und seine Praxis sich von hier bis in die entfernteste Umgegend ausdehnte. Aber auch als Mensch und Mitbürger genoß er allseitig Liebe und Hochachtung durch seinen menschenfreundlichen und humanen Charakter. Die besten Wünsche der hiesigen Bürgerschaft begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis! Da jetzt hier nur ein Arzt ist, wird hoffentlich die Besetzung der jetzt vakanten zweiten Stelle nicht lange auf sich warten lassen. — Der heute in unserer Nachbarstadt Pinne stattgehabte Wochenmarkt war mit Getreide reichlich befahren, namentlich aber waren die Lupinenzufuhren auffallend zahlreich, wie dies auf diesen Märkten nur in den seltensten Fällen vorkommt. Der Zentner wurde je nach Qualität mit 3 bis 3,25 M. bezahlt. Auch Erbsen waren reichlich zugeführt und wurden mit 8½ bis 9 M. per 50 Kilogr. bezahlt. Roggen erzielte 10 bis 10,25 M. und Weizen 10½ bis 10,75 M. Die Haferzufuhren waren nur sehr gering. — Die jetzige gelinde Witterung, so günstig sie für die Vegetation erscheint, halten die Landwirthe für bedenklich, denn während die Saaten während des Tages durch die schon wirkende Sonnenwärme immer mehr emporsprießen, können ihnen die jetzt vorkommenden Nachtfröste nicht unbedeutenden Schaden zufügen, zumal die jungen Pflänzchen vom Schnee ganz entblößt sind.

X. **Usch,** 26. Febr. [Eingestürzt. Von der Netze.] Kürzlich stürzte in einem zum Dominium Kegelsau gehörigen Hause der Schornstein ein, wobei 17 Hühner getödtet wurden. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. — Das Wasser der Netze und Küddow ist immer noch im Steigen begriffen. Der Pegel an der Netzebrücke zeigt heute — Abends 6 Uhr — einen Wasserstand von 2,14 M. an. Die Eisdecke, welche vor ca. 8 Tagen auf der Küddow oberhalb der Brücke sich zum zweiten Male in diesem Winter gebildet hatte, ist in der letzten Nacht wieder verschwunden; gegenwärtig sind beide Flüsse ziemlich eisfrei. Auch die Eismengen, welche noch auf den Wiesen lagern, werden, wenn die Witterung so günstig bleibt, daß nämlich Thauwetter mit schwachen Nachtfrösten abwechseln, bald ganz verschwinden. Behufs Feststellung der bei den Regulirungsbauten der Netze nothwendigen Erweiterung der Brücken-Durchlaßöffnung fand heute die Vermessung der hiesigen Netzebrücke statt. Die der königlichen Wasserbauinspektion gehörigen Kähne sind auf Dock gezogen worden.

II **Bromberg,** 26. Febr. [Tagesordnung für die Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths. — Jubiläum.] Am 3. März d. J. findet, wie bereits mitgetheilt, die 19. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg hierselbst statt. Die Tagesordnung für dieselbe ist eine recht reichhaltige, denn sie weist 14 Gegenstände auf, welche zur Besprechung gelangen sollen. Zunächst findet die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zum Landes-Eisenbahnrath für die Jahre 1892/94 statt. Es werden gewählt: aus den Kreisen der Forst- und Landwirthschaft, für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen je ein Mitglied und je ein Stellvertreter; aus den Kreisen der Industrie für die Provinz Posen ein Mitglied und ein Stellvertreter; aus den Kreisen des Handelsstandes für die Provinz Ostpreußen ein Mitglied und ein Stellvertreter und für die Provinz Westpreußen ein Mitglied und ein Stellvertreter. — Die beiden folgenden Gegenstände der Tagesordnung beziehen sich auf Abänderungen des Regulativs, betreffend den Geschäftsgang des Bezirks-Eisenbahnrathes zu Bromberg und Abänderung des Gesetzes vom 1. Juni 1882 betreffend die Einsetzung von Bezirks-Eisenbahnräthen; Anträge, welche die Eisenbahndirektion Bromberg bezw. die Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrathes Kommerzienrath Damme, Stadtrath Ehlers und Landesdirektor Jaeckel gestellt haben. In Personenverkehrs-Angelegenheiten bringt die Tagesordnung unter Nr. 4 einen Antrag des Polizei-Präsidenten v. Brandt: Die Einrichtung von Frauen-Abtheilungen in den durchgehenden Zügen der Nebenbahnen, — in Güterverkehrsangelegenheiten einen Antrag des Kaufmanns Friedländer-Posen: Abstandnahme von der Erhebung des Standgeldes für Privatkesselwagen. — In Tarifangelegenheiten verlangt die Eisenbahn-Direktion Bromberg den Austritt aus dem deutsch-italienischen Verbande. Es wird beabsichtigt bei Gelegenheit der voraussichtlich in kurzer Zeit eintretenden Neuberechnung der deutsch-italienischen Tarife aus dem deutsch-italienischen Verbande auszuscheiden. Der Bezirks-Eisenbahnrath wird um gutachtliche Aeußerung ersucht, ob Bedenken dem entgegen stehen. Die Vorlage Nr. 7 betrifft Frachtermäßigung für Eisen und Stahl zur Ausfuhr nach europäischen Ländern. — Nr. 8 ist ein Antrag des Kaufmanns Friedländer-Posen: Aufnahme des Artikels „Malz" in den Getreide-Aus-

---

Er war geradezu Erlösung für uns. Mr. Thorston, der Führer des Lagers, ein Mann von Erziehung und Bildung erkannte, daß ich kein gewöhnlicher Steppentölpel war und befreundete sich bald mit mir, bot mir sein Häuschen zur Wohnung an für mich und Lilian, die immer leidender wurde.

Zwei Tage lang hielt ich sie im Bett; sie war so ermattet, daß sie die ersten Stunden die Augen fast gar nicht öffnete. Ich wachte in dieser Zeit darüber, daß nichts ihre Ruhe störe, saß an ihrem Bette, die Augen stundenlang starr auf sie gerichtet. Nach zwei Tagen war sie schon so gekräftigt, daß sie ausgehen konnte; aber ich gestattete nicht, daß sie irgend eine Arbeit anrühre. Auch meine Leute schliefen in den ersten Tagen wie die Steine, wo sie gerade Platz fanden; dann erst gingen wir an die Ausbesserung der Wagen, der Kleidung und an die Reinigung der Wäsche. Die braven Schützen halfen uns redlich in allem; es waren meist Kanadier, die sich an die Handels-Kompagnie verdungen hatten, den Winter verbrachten sie auf der Jagd, indem sie mittelst Schlingen Biber fingen, Skunxe und Marder tödteten; im Sommer zogen sie in die sogenannten „summer-camps" oder Sommerlager, in welchen zu Zeiten Pelzniederlagen eingerichtet waren. Hier wurden die Felle einigermaßen hergerichtet und gingen dann in Karawanen nach dem Osten. Der Dienst dieser Leute, die sich auf viele Jahre verdingten, war über alle Maßen schwer; sie mußten sich in die entferntesten jungfräulichen Gegenden begeben, wo zwar allerlei Gethier in Fülle war, wo sie aber auch in beständigen Gefahren und in ununterbrochenem Kriege mit den Rothhäuten lebten. Sie erhielten zwar einen hohen Lohn, aber der größte Theil diente doch nicht des Geldes willen, sondern aus Vorliebe für das Leben in der Wüste und für die Abenteuer, an welchen es hier nie fehlte. Es war auch eine Auswahl von kräftigen und gesunden Menschen, die jegliche Mühsal ertragen konnten. Der Anblick ihrer ungeheuren Gestalten, ihrer Pelzmützen und langen Karabiner rief meiner Frau Coopers Erzählungen ins Gedächtniß, die sie in Boston gelesen hatte. Darum betrachtete sie auch das ganze Lager und alle seine Einrichtungen mit größerer Neugier.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Erst vor wenigen Wochen sind in der Bibliothek der deutschen und ausländischen Klassiker des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien die vortrefflichen Ausgaben von Hauffs Werken und Bürgers Gedichten erschienen, jetzt erfreut uns die rührige Verlagshandlung mit zwei ähnlichen Gaben. Es sind die bereits von uns früher angezeigten Ausgaben von „Eichendorffs Werken", mit Eichendorffs Leben, mit Einleitungen und mit erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Dr. Rich. Dietze, 2 Bände, und „Gellerts Dichtungen", mit Gellerts Leben, mit Einleitungen und mit erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Dr. A. Schullerus, 1 Band. Eichendorffs Werke finden auch heute noch eine große Anzahl warmer Verehrer. Obwohl der moderne Geschmack der Literatur in andere Bahnen eingelenkt ist, weiß doch ein großer Kreis von Freunden unserer älteren Literatur die vorzüglichen Leistungen der romantischen Schule nach wie vor hochzuschätzen. Die dichterische Freude an den Wanderungen durch duftende Wälder und Thäler, der Eichendorff einen so begeisterten Ausdruck verliehen hat, wird ihren Eindruck auf alle für wahre Poesie empfänglichen Gemüther nie versagen. — In Schullerus Bearbeitung von Gellerts Dichtungen werden uns zunächst die poetischen Werke des beliebten Volksdichters geboten, danach folgt eine geschickte Auswahl der „Moralischen Gedichte" und der „Geistlichen Oden und Lieder"; den Beschluß machen einige der berühmtesten Briefe Gellerts. Unter Zugrundelegung des gleichen Bearbeitungsplanes wie bei Hauff und Bürger herausgegeben von gründlichen Kennern der Eichendorffschen und Gellertschen Muse, bieten die neuen Erscheinungen der Meyerschen Klassiker-Bibliothek in sorgfältigster Ausführung alles das, was der heutige Leser zum Verständniß der älteren Autoren bedarf.

* Die neuerdings erschienenen Bände von Engelhorns Allgemeiner Romanbibliothek enthalten:

Mischa. Von Marguerite Poradowska. Aus dem Französischen. — Wenn so viele Romane unserer Zeit sich im fadenscheinigen Gewand abgelebter Blasiertheit gefallen, so ist es doppelt wohlthuend, wieder einmal einer anspruchslosen Geschichte zu begegnen, die, auf dem Boden eines urwüchsigen Volksthums fußend, sich rothbackiger Gesundheit und herzhafter Lebensfreude nicht schämt.

Der Thronfolger. Von Ernst von Wolzogen. 2 Bände. — Das Leben am Hofe eines deutschen Kleinstaats nach seiner ernsten sowohl als seiner heiteren Seite ist wohl kaum je so vorzüglich geschildert worden, als in diesem farbenfrischen Roman, mit dem von Wolzogen den Cyklus seiner Adelsromane aufs glücklichste abschließt.

* Illustrirte Hackländer! Nachdem die illustrirte Ausgabe von Hackländers „Namenlose Geschichten" mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommen worden, wird sich der folgende Roman: „Eugen Stillfried" denselben noch in höherem Grade erwerben. (Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart, in Lieferungen á 40 Pf.). — Zu Hackländers Lob und Tadel ist schon unendlich viel gesagt worden, wir müssen aber gestehen, daß er uns gerade in der jetzigen naturalistischen Strömung bedeutender erscheint als je, denn er ist ein echterer „Realist" als viele, die mit diesem Titel prunken. Wir schätzen es deshalb sehr hoch, daß die Verlagsbuchhandlung die illustrirte Ausgabe seiner Schriften fortsetzt. Gerade die neuen Lieferungen von „Eugen Stillfried" sind von Arthur Langhammer in München vorzüglich illustrirt.

nahme=Tarif vom 1. September 1891, — dann folgt eine Vorlage der Eisenbahn=Direktion: Einführung ermäßigter Ausnahmesätze für Steinkohlen u. Kokes von Danzig nach west= u. ostpreuß. Binnenstationen des Direktionsbezirks Bromberg, — Antrag des Generalsekretärs Stöckel=Insterburg ꝛc.: Herstellung eines Eisenbahntarifs für frisches Obst in Wagenladungen. — In Fahrplanangelegenheiten wird zunächst der Sommerfahrplan für 1892 besprochen werden. Vorlage 12 ist ein Antrag des Polizeipräsidenten v. Brandt=Königsberg: Das Anhalten der Schnellzüge 1 und 2 in Heiligenbeil. Ein folgender Antrag des Generalpächters Hauptmann Naumann=Mikuszewo bezieht sich auf Fahrplanänderungen auf der Strecke Posen=Wreschen=Jarotschin. Ein Antrag der Mitglieder des Bezirks=Eisenbahnrathes, Kommerzienraths Damme, Stadtraths Ehlers und Landesdirektors Jaeckel=Danzig verlangt nachträgliche Aenderungen des im ersten Entwurf vorliegenden Sommerfahrplanes für die Züge Bromberg=Dirschau=Danzig und Bromberg=Thorn und Kaufmann Kolwitz=Bromberg verlangt gleichfalls Fahrplanänderungen auf der Strecke Bromberg=Thorn und Anhalten der Schnellzüge 3 und 4 in Pr. Stargardt zur Aufnahme von Reisenden. — Die hiesige „Liedertafel" begeht heute und morgen das Fest ihres 50jährigen Bestehens, heute durch eine Gesangsaufführung im Schützenhause, morgen durch einen Ball. Zu der heutigen Gesangsaufführung werden auch auswärtige Sänger erwartet.

⊙ **Thorn,** 26. Febr. [Ein freches Gaunerstück] ist dieser Tage von einem Manne in der Uniform des hiesigen Ulanen=Regiments verübt worden. Ganz früh des Morgens, noch in der Dunkelheit erschien derselbe in einem Kramladen der Bromberger Vorstadt mit dem Ersuchen, für einen Offizier, der fortfahren wolle, schleunigst ein Zwanzigmarkstück zu wechseln. Dies geschah. Als aber später der Krämer das eingewechselte Goldstück näher besah, zeigte sich, daß es eine gewöhnliche Messingspielmarke war. Trotz angestellter Ermittelungen ist es bisher nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen.

* **Danzig,** 26. Februar. [Von der Weichsel.] Heute Morgen haben die Eisbrecher auch noch die oberhalb der Courbiereschanze befindliche kleinere Versetzung durchbrochen, so daß der Lauf des Stromes ein Hinderniß nicht mehr vorfindet. Die nicht allzu starke Eisdecke, die sich bei dem letzten Froste neu gebildet hatte, ist wiederum ein Stück stromabwärts gegangen und liegt jetzt in der Länge von 10 Kilometern zwischen den Dörfern Schöneich und Neusaß. Das Wasser fängt an langsam zu wachsen, wie aus folgenden Meldungen hervorgeht: Thorn 0,90 (seit dem 22. d. um 12 Centimeter gewachsen), Kulm 2,80, Graudenz 2,80, Kurzebrack 1,84, Pieckel 2,08 und Dirschau 2,80 Meter. Auf der Danziger Weichsel und an deren Mündung sind die Verhältnisse völlig normal.

* **Danzig,** 26. Febr. [Straßenraub.] Wieder ist gestern Abend, so berichtet die „Danz. Ztg.", zwischen 6 und 7 Uhr ein Straßenraub an einer Dame auf den Dämmen verübt worden. Dieselbe wurde von drei jungen Burschen umringt, festgehalten und ihr dann aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit Inhalt gewaltsam entrissen. Da gerade in diesen Straßen schon öfter solche Attentate vorgekommen sind, wäre hier wohl eine besondere polizeiliche Beobachtung wünschenswerth, damit den jugendlichen Wegelagerern das Handwerk gelegt werde.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Dr. Hintze, Unterarzt vom Niederschlesischen Fuß=Art.=Regiment Nr. 5, mit Wahrnehmung einer bei der Marine bezw. dem Regimente offenen Assistenzarzt=Stelle beauftragt.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division:** Eichrodt, Oberst und Kommandeur des 6. Pomm. Inf.=Regts. Nr. 49, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 3. Inf.=Brigade, Frhr. v. Sell, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Gren.=Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, mit der Führung des 6. Pomm. Inf.=Regts. Nr. 49, unter Stellung à la suite desselben beauftragt.

Versicherungswesen.

** **Türkenloose.** Die „Agence de Konstantinople" veröffentlicht nunmehr die Beschlüsse, welche der Verwaltungsrath der ottomanischen Staatsschuld in seiner Sitzung vom 20. in Folge der von Inhabern der Türkenloose in einer Eingabe erhobenen Beschwerden gefaßt hat und welche sich in die folgenden drei Artikel zusammenfassen lassen: 1. Die Summen, welche als Folge der vollständigen Rückzahlung aus den früheren Ziehungen für die Türkenloose verfügbar geworden sind, werden vom 1./13. März 1892 an zur Erhöhung der Prämien und Amortisationsquoten anstatt zum Rückkauf der Loose verwendet werden. 2. Die Türkenloose werden im Verhältniß ihres Nominalkapitals an der Annuität von 49,500 türk. Pfund theilnehmen, welche in Folge der Prioritätenkonvertirung der Staatsschuldserid D zugewiesen wurde. Die den Türkenloosen sonach zugewendete Annuität wird 12,091 türk. Pfund betragen und zur Fortsetzung des derzeitigen Rückkaufssystems, dessen Vortheile anerkannt sind, verwendet werden. 3. Die Zinsen der infolge ihrer Nichtpräsentirung bei der ursprünglichen Unifizirung der Staatsschuld verjährten Titel werden, sobald sie verfügbar geworden, was vom 13. März 1895 an der Fall sein wird, ausschließlich der Serie D anstatt den Türkenloosen zugewiesen werden, wie früher beschlossen gewesen. Diese Interessen repräsentiren gegenwärtig eine Annuität von 9500 türk. Pfund, welche mit der durch das Anwachsen der Einnahmen eintretenden Vermehrung der Zinsen gleichfalls steigen wird. Es ist sonach mehr als wahrscheinlich, daß die Serie D durch das neue Abkommen bedeutend gewinnen werde. Diese Beschlüsse unterliegen noch der Genehmigung der Syndikate und der Sanktion des Sultans.

** **Von der Lebens=Versicherungs=Gesellschaft Equitable.** Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: „Im Hinblick auf eine Neuerung, welche die amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft Equitable neuerdings in die Bedingungen für den Abschluß ihrer Tontinengeschäfte für Oesterreich eingeführt hatte und nach welcher es ganz in das Belieben der Gesellschaft gestellt würde, wie viel nach Ablauf der Tontinenperiode den Versicherten ausgezahlt wird, hat der preußische Minister des Innern neuerdings die Regierungspräsidenten in einer besonderen Verfügung ersucht, Ermittelungen darüber anzustellen, ob diese Neuerung auch bei den in den preußischen Bezirken abgeschlossenen Versicherungsverträgen zur Anwendung kommt, sowie ob in anderer Beziehung Klagen über das Geschäftsgebahren der Versicherungsgesellschaft Equitable, insbesondere ob gegen Treu und Glauben verstoßende Manipulationen derselben zur Kenntniß der Behörden gelangt sind, so daß ein Einschreiten gegen diese Gesellschaft im Aufsichtswege eventuell die Zurücknahme der Konzession geboten erscheint."

Marktberichte.

** **Berlin,** 26. Febr. **Zentral=Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen=Direktion über den Großhandel in der Zentral=Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Reichliche Zufuhr, mattes Geschäft. Ausländisches Schweinefleisch billiger. Wild und Geflügel. Schwache Wildzuhr, Roth- und Damwild fehlt. Geschäft matt, Rehe billiger. Zahmes Geflügel wenig am Markt, gute Waare hoch bezahlt. Fische. Knappe Zufuhren, gute Preise, Butter und Käse unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—60, IIa 46—54, IIIa 35—45, Kalbfleisch Ia 57—65 M., IIa 35—55, Hammelfleisch Ia 48—55, IIa 35—48, Schweinefleisch 45—54 M., Bakonier do. 48—50 M., Serbisches 48 M., Russisches 44—45 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. 1/2 Kilo 70—87 M., do. IIa. do. 52 bis 65 M., Rothwild p. 1/2 Kilo — Pf., do. leichtes do. — bis — Pf., Damwild p. 1/2 Kilo —,— Pf., do. leichtes do. —,— Pf., Wildschweine p. 1/2 Kilo 27—39 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 0,70 Pf., Hasen p. Stück — M., Wildenten 1,70 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 6,25 M. Enten do. —,— M., Puten do. —,— M., Hühner, alte do. 1,30 bis 2,25 M., do. junge do. — M., Tauben do. 51 Pf.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 80—88 M., do. große do. 53 M., Zander 100 Mark, Barsche 70—79 Mark, Karpfen, große, 85 M., do. mittelgr. do. 80 Mark, do. kleine do. 66—71 M., Schleihe 84—90 M., Bleie, do. 50—56 M., Aale, große, 90—120 M., do. mittelgroße do. 72—80 M., do. kleine do. — M., Quappen do. — M., Karauschen do. — M., Roddow do. — M., Wels do. 45—50 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 118—121 M., do. do IIa. 108—114 M., gering. Hofbutter 90—105 M., Landbutter 80 bis 90 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8 1/3 pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,75 bis 2,90 M., Durchschnittswaare do. — M. p. Schock.

** **Breslau,** 26. Febr. 9 1/2 Uhr, Vormitt. [Privatbericht] Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. weißer 20,60—21,50 bis 22,30 M., gelber 20,50—21,40—22,20 M. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 20,40—21,40—22,10 M. — Gerste in ruhiger Haltung, p. 100 Kilogr. gelbe 15,30—16,20—16,40 M., weiße 17,30—18,10 M. — Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogramm 14,40—15,00—15,30 M. feinster über Notiz bez. Mais in ruhiger Haltnng, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15,00 M. Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria=23,00 bis 24,00 bis 26,00 M. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwer verkäufl., p. 100 Kg. gelbe 7,30—8,00—8,50 M., blaue 7,20—7,90—8,30 M. — Wicken ohne Aenderung, p. 100 Kilogramm 14,00—14,50—15,00 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein höher gehalten. Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50 bis 21,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 21,50—23,50 bis 25,00 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,50 bis 22,50 bis 23,50 Mark. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogramm 22,00—23,00 M. — Rapskuchen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesische 14,25 bis 14,75 M., fremde 14,25 bis 14,50 M. — Leinkuchen schwach gefragt, per 100 Kilogr. schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,25—16,25 M. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogr. 14,25—14,75 M. — Kleesamen in ruhiger Stimmung; roth. feine Qual. preishaltend p. 50 Kilogr. 45—55—60—65 M., weißer unverändert, p. 50 Kilogr. 33—42—60—70—80 Mark. — Schwedischer Kleesamen schwach gefragt, p. 50 Kilogr. 50—60—70—83 M. — Tannen=Kleesamen mehr angeboten, p. 50 Kilogramm 35—45—51 M. — Thymothee matter, per 50 Kilogramm 16—19—21—23 M. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 31,00 bis 32,00 M. — Roggen=Hausbacken 34,00 bis 34,50 Mark. — Roggen=Futtermehl per 100 Kilo 12,20—12,60 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 10,80—11,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 3,00—3,75 M. — Brennkartoffeln 2,50—2,60 M. je nach Stärkegrad.

Börsen=Telegramme.

Berlin, 27. Februar. **Schluß=Course.**

				Not.v.26	
Weizen pr. April=Mai	. . . . .	202	75	203	—
do. Mai=Juni	. . . . .	205	—	205	—
Roggen pr. April=Mai	. . . . .	216	50	217	75
do. Mai=Juni	. . . . .	213	25	213	50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen				Not.v.26.	
do. 70er loko	. . . . .	45	80	45	80
do. 70er April=Mai	. . . .	45	90	46	—
do. 70er Juni=Juli	. . .	46	40	46	60
do. 70er Juli=August	. . .	46	90	46	90
do. 70er Aug.=Sept	. . .	47	—	46	—
do. 50er loko	. . . . .	65	30	65	30

			Not. v.26.	
Dt. 3% Reichs=Anl.	84	40	84	20
Konsolid. 4% Anl.	106	25	106	30
do. 3 1/2%	98	90	98	90
Pos. 4% Pfandbrf.	101	75	101	75
Pos. 3 1/2% Pfdbrf.	95	60	95	70
Pos. Rentenbriefe	102	80	102	90
Pos. Prov. Oblig.	94	—	93	50
Oestr. Banknoten	172	80	172	50
Oestr. Silberrente.	81	—	81	10
Russische Banknoten	201	20	200	85
R.4 1/2% Bdk. Pfdbr.	94	80	94	70

			Not.v26	
Poln. 5% Pfdbrf.	63	20	63	25
Poln. Liquid.=Pfbrf	60	50	60	40
Ungar. 4% Goldr.	92	50	92	70
do. 5% Papierr.	88	10	88	50
Oestr. Kred.=Akt. ultimo	169	90	171	10
Oestr. fr. Staatsb. ultimo	123	25	124	10
Lombarden ultimo	40	90	41	75

Fondstimmung schwach

Ostpr. Südb. E.S.A.	71	80	71	40
Mainz Ludwighfdto	115	75	115	80
Marienb. Mlaw. dto	55	10	55	50
Italienische Rente	89	25	89	40
Russ4% konsAnl 1880	92	30	92	50
dto. zw. Orient. Anl.	—	—	63	60
Rum. 4% Anl. 1880	82	75	82	75
Türk. 1% kons. Anl.	18	60	18	60
Pos. Spritfabr. B.A.	—	—	—	—
Gruson Werke	138	50	138	50
Schwarzkopf	230	—	232	—
Dortm. St. Pr. L.A.	52	10	53	40
Gelsenkirch. Kohlen	136	50	136	75

Inowrazl. Steinsalz	29	75	30	—
Ultimo:				
Dux=Bodenb. EisbA	235	40	235	90
Elbethalbahn „ „	101	50	102	60
Galizier „ „	91	10	91	10
Schweizer Centr „ „	130	90	130	90
Berl. Handelsgesell.	134	25	134	25
Deutsche Bank=Akt.	160	50	160	—
Diskont. Kommand.	182	10	182	80
Königs= u. Laurah.	99	50	102	—
Bochumer Gußstahl	108	25	109	75
Ruß. B. f. ausw. H	—	—	66	25

Nachbörse: Staatsbahn 123 10, Kredit 170 —, Diskonto Kommandit 182 40

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2229 eingetragene Firma **J. J. Heine** zu Posen ist erloschen. 2843

Posen, den 26. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2451 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma

H. Droździynska,
Mikado-Bazar

zu Posen und als deren Inhaber Frau **Helene Droździynska** geb. **Droste** daselbst eingetragen worden. 2842

Posen, den 13. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Julius Nelhans** zu Grätz wird nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleichs hierdurch aufgehoben. 2770

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters wird Termin auf

den 12. März 1892,
Mittags 12 Uhr,

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgericht anberaumt.

Grätz, den 20. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Blatt** zu Posen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf 2844

den 24. März 1892,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, bestimmt.

Posen, den 23. Febr. 1892.
Bonin,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Gerichtlicher Verkauf!

In der Konkurssache über das Vermögen der Firma **H. Kallmann & Co.** — Schäftefabrik — zu Posen, sollen die Waarenbestände, Leder, div. Schäfte und Schuhmacherartikel, sowie die komplette Comptoir=Einrichtung mit Geldspind und sämmtliche Werkstattgeräthe, worunter fünf Nähmaschinen, im Ganzen verkauft werden.

Zur Besichtigung der Gegenstände sind die Räume — Breslauerstraße Nr. 9, 1 Treppe — am 3. und 4. März cr., Vorm. 10 bis Nachm. 1 Uhr geöffnet.

Das Verzeichniß, sowie die Verkaufsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. 2786

Posen, den 26. Februar 1892.
Der Konkursverwalter
Carl Brandt.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren=Register ist Folgendes eingetragen worden:

1. Nr. 30.
2. Prinzipal: 2771
   Der Buchhändler **Herrmann Ebbecke** zu Lissa.
3. Firma, welche der Prokurist zeichnet:
   Friedrich Ebbecke.
4. Ort der Niederlassung:
   Lissa, Markt Nr. 13.
5. Firmen= oder Gesellschafts=Register:
   Die Handlung ist eingetragen unter Nr. 249 des Firmen=Registers.
6. Prokurist: Der Buchhändler **Oscar Eulitz** zu Lissa.
7. Zeit:
   Eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Februar 1892 am 17. Februar 1892. (Akten über das Prokuren=Register Band II S. 36).

Schulz, Aktuar,
Gerichtsschreiber i. V.
Lissa i. P., den 17. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 334 verzeichneten hiesigen Firma **J. Themal** — Inhaber **Jacob Themal** — vermerkt worden, daß die Firma durch Erbgang und bezw. Vertrag auf den Kaufmann **Isac Themal** in Gnesen übergegangen ist und es ist unter Nr. 378 die Firma **J. Themal** mit dem Sitze in Gnesen und der Kaufmann **Isac Themal** in Gnesen als ihr Inhaber eingetragen worden. 2769

Gnesen, den 24. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von St. Lazarus Band II Blatt Nr. 48 auf den Namen der Bauunternehmer **Joseph** und **Bertha** geb. **Perska Ritschel**schen Eheleute zu St. Lazarus eingetragene eben dort belegene Grundstück 932

am 30. März 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 18,15 Ar zur Grundsteuer veranlagt.

Posen, den 9. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Auktion.

Mittwoch, den [illegible] März cr., Nachmittags von 2 [illegible] ab, werde ich in Grätz (Strei[illegible]sche Buchhandlung) 2824

eine vollständige Ladeneinrichtung, Schreibmaterialien, Galanterie-Waaren, eine alte Bibliothek (circa 5000 Bände) **Möbel, Betten u. A. m.**

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Grätz, den 26. Febr. 1892.
Sommer,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Wilhelmstr. 32,

diverse Taschenuhren, Möbel u. a. G.

zwangsweise versteigern. 2878

Bernau,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. März und an den folgenden Tagen kommen aus der **Gutsch'schen Konkursmasse** verschiedene **Restaurations=, Fleischerei= und Wirthschafts=Utensilien,** darunter ein **Kohlensäure=Bierdruckapparat, 1 Saal=Kronleuchter, 1 Speckschneidemaschine** u. s. w. zum Verkauf.

Neutomischel.
Carl Ed. Goldmann,
Konkursverwalter. 2880

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. März, Nachm. 2 1/2 Uhr, werde ich in Nojewo bei Orliczko 2776

1 Schober Roggenstroh,
1 Schober Weizenstroh
und 26 Stück Jungvieh

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schoewe,
Gerichtsvollzieher in Pinne.

Am **21. März d. J.** kommt das Gut **Altenburg** (früher **Oldrzychowo**) Kreis Inowrazlaw zur Subhastation. Darauf **Reflektirende** werden hierzu **eingeladen.** Näh. daselbst. 283[illegible]

Fernsprechverbindung mit Berlin.

(Siehe die lokalen Nachrichten.) 2732

Alle diejenigen, welche sich an der Fernsprechverbindung mit Berlin zu betheiligen und einen Theil der geforderten Gewährleistungssumme zu übernehmen geneigt sind, laden wir zur Zeichnung ein. Die Zeichnungsliste liegt in unserem Geschäftszimmer (Wilhelmsplatz 19, I.) täglich von 11—1 und 4—6 Uhr, ferner während des Getreidemarktes früh 8—10 Uhr in der Stock'schen Kolonnade (Breslauerstr. 18) und an der Mittagsbörse (Alter Markt 85) Mittags 12—1 Uhr offen.

Posen, den 27. Februar 1892.

Die Handelskammer.

Hänge-, Tisch- und Wandlampen mit bestem Brenner versehen, **Kronen** für **Gas, Kerzen u. Petroleum, Alfenide-Gegenstände, Metallwaaren**, wie **Messer, Gabeln, Löffel, Tabletts, Laternen, Käfige, Kaffeemaschinen, Luxus-Gegenstände** zu Geschenken passend, empfiehlt zu billigsten Preisen 2823

G. Schoenecker.

In meiner Werkstatt werden alle Metall-Reparaturen ausgeführt, alte Gegenstände und Kronen aufbroncirt und auf **galvanischem Wege** neu hergestellt. Auch übernehme **Neuanlagen** in **Gas- u. Wasserleitungen,** sowie sämmtliche Reparaturen derselben führe prompt und billig aus.

Eine Domäne in Schles.,

3400 M. vorzügl. Weizen- u. Rüben-Bod., drain., **1 kl. Meile Chaussee v. Bahn** u. Zucker-Fabr., **a. 18 J. billig** u. günst. ohne Abstand v. 1. Juli cr. zu pachten. Grundsteuer-Reinertr. 17000 M. d. F. A. v. Drwęski, Ritterstr. 38. 2865

Pacht oder Kauf 2500 Mg.

vorzügl. Boden, drainirt, mit **400 M. schön.** Wiesen, 200 M. Forst, **500 Tonn. Spirit.**-Konting., Schloß, Park, massiv. Gebäud., kompl. Invent., **5 Klm. v. Bahn u. Stadt**, Prov. Posen, v. 1. Juli d. J. ab a. 18 Jahre **billig u. günstig** zu pachten od. z. kaufen durch F. A. v. Drwęski, **Central-Güter-** u. Forsten-**Agentur,** Ritterstr. 38. 2864

Ein **Grundstück**, m. 9 Morgen Land, eine halbe Stunde v. Posen eignet sich zur Gärtnerei zu erfr. bei **S. Bohn**, Wallischei 48. 2801

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche eine **Besitzung** von 4—500 Morg. bei 15—20000 Thlr. Anzahlung, in der Provinz, in der Nähe einer Stadt und Bahn, mit gutem Boden, Gebäuden und Inventar, zu kaufen oder in eine solche hineinzuheirathen. 2715

Gefl. Offerten unter **B. 715** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Thonsteine

65 Mille sind bill. abzugeben Halbdorfstr. 5. 2852

R. Stenzel.

Dom. Zborowo

Post Dopiewo verkauft Roggenstroh, auch gesundes mit Klee durchwachsenes Gemenge-Futterstroh. 2881

Ein Reposit. f. Materialwaaren zu verk. Langestr. 11. 2853

Tafel-Reis, Pfd. 13 Pf., empfiehlt **F. Pohl,** Alter Markt 32, Kränzelgasse-Ecke. 2826

Treppentraillen

in allen Mustern fertigt zu billigen Preisen 2828

Nieting, Schifferstr. 21.

Pianinos

für Studium und Unterricht bes. geeign., kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatl. Berlin, Dresdenerstr. 38. 15151

Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.

Mieths-Gesuche.

Friedrichstr. Nr. 31, II. St. ist **ein großes Zimmer, möbl. oder unmöblirt,** vom 1. April ab zu vermiethen. 2807

Gebrueder Pincus.

1 Geschäftskeller in welchem früher ein Viktualien- u. Rollgeschäft betrieben, sowie **1 Remise** sind Gr. Gerberstr. Nr. 18 sof. z. verm. Näh. beim Haushälter. 2804

Bäckerstr. 10 ist p. 1. März 1 möbl. Zim. billig z. v. 2809

Wienerstr. 6 p. r. 1. f. möbl. Vorderz m. sep. Eing. sof. z. v.

Gr. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstr. 22, II links. 2810

Königstr. 9 ist d. herrsch. Bel-Etage v. 1 Salon, 6 Zimm., m. 2 Balkons ꝛc., auch Pferdestall z. v.

St. Adalbert 25, I Et., 3 Zimm., Küche, Korrid., Nebeng. 1. April z. verm. 2812

Schützenstraße 5, part. links f. 1. April d. J. 2 gut möblirte Zimmer z. verm. 2547

2 Zimmer, Küche, Nebengelaß vom 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter **H.** an **Hugo Noack,** Zigarren-Handlung erbeten. 2734

Ein **eleg.** möblirtes **Zimmer billig** zu vermiethen **Fischerei 6, II. Etage.** 2813

Am Grünen Platz, (Schützenstraße 6) 4 freundl. St., Küche, Speisek. ꝛc. I. Et. l. 1. April ab z. v.

Große Gerberstraße Nr. 2, I. Et., 4 Zimmer, Küche nebst Zub. ist sofort oder vom 1. Apr. z. verm. Zu erfr. b. Herrn **Rosenberg,** Gr. Gerberstr. 3, 1. Et. 2860

4 Zimmer, Badest., Küche ꝛc. **Breslauerstr. 20 l.** zu verm.

4 Zimm. u. Küche **Petripl. 2 l.** zu verm. 2846

Großes Geschäftslokal mit event. angrenzenden Räumlichkeiten **Petriplatz 2** zu verm.

Berlinerstr. 4, III. links, 1 gr. möbl. Zimmer sof. zu verm.

Langestr. 11, f. 5 Z. u. 2 Z. u. Küche p. April miethsfrei.

Halbdorfstr. 36 billig, 4 Zimm. und Küche zu verm. 2855

Ein Laden auch mit **Keller** sof. preiswerth zu verm. Breitestr. 13 I. 2879

1 2fenstr. eleg. möbl. Zimmer billig sof. z. verm. Zu erfrag. Neue Wiener Bäckerei, Wilhelmplatz 17. 2862

Versetzungsh. ist zum 1. April eine Wohn. v. 3 gr. Zim. und Zubeh. z. v. Wienerstr. 1, I. Et. r.

Büttelstraße 11 2 Zimmer, Küche, Zubehör für 90 Thaler p. 1. April zu verm. 2833

Ritterstr. 2 ist ein gr. Laden nebst 4 angr. Zimm. z. 1. Apr. d. J. zu. verm. Näh. dort b. Wirth.

2—3 Z. Küche, Entree u. Nebengelaß in 1. Et. Vorderh. Graben 5 vom April umzugshalb. bill. z. v.

Bilanz der Aktienbrauerei Bavaria Posen
p. 30. September 1891.

Aktiva		M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Immobilien	264697,72			Aktienkapital	240000	00
½% Abschreibung	1323,48	263374	24	Hypotheken	164000	00
Maschinen u. Utensilien	67071,54			Reservefonds	2207	28
7½% Abschreibung	5030,36	62041	18	Conto-Corrent	52960	57
Lagerfässer	15440,68			Dotirung des Reservefonds p. 1890/91	506	20
7½% Abschreibung	1158,05	14282	63	Reingewinn	9846	90
Transportfässer	20271,44			Die Dividende mit M. 40 p. Aktie ist sofort bei der Gesellschaftskasse oder bei dem Bankhause Klein u. Heimann, Frankfurt a. M. zahlbar.		
20% Abschreibung	4054,28	16217	16			
Fuhrpark	8179,75					
15% Abschreibung	1226,96	6952	79			
Flaschenbiergeschäft	4313,00					
20% Abschreibung	862,60	3450	40			
Dokumente		5000	00			
Cassenbestand		7766	84			
Wechsel		400	00			
Effecten		250	00			
Vorräthe an Bier, Gerste, Malz, Hopfen ꝛc.		89785	71			
		469520	95		469520	95

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
Abschreibungen	12793	13	Gewinn-Vortrag aus 1889/90	229	09
Geschäftsunkosten	57945	14	Garten	34	09
Hopfen, Kohlen, Fourage ꝛc.	57665	27	Malzkeime und Treber	13491	29
Steuern	25586	74	Flaschenbier	6422	18
Gerste und Malz	104428	98	Bier	288980	85
Zinsen	19211	36			
Gas und Wasser	2315	86			
Reparaturen	5857	99			
Rabatte und Frachten	10727	18			
Tantièmen	2272	75			
Reservefonds	506	20			
Gewinn	9846	90			
	309157	50		309157	50

Posen, den 30. September 1891. 2796

Der Vorstand der Aktienbrauerei Bavaria.

gez. **H. Stock.** gez. **Ahlert.**

Der Aufsichtsrath.

gez. **Manheimer**, Rechtsanwalt.

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Conto's mit den ordnungsmäßig geführten Büchern bescheinigt

Posen, den 9. Januar 1892.

gez. **Ludwig Manheimer**, vereid. Bücherrevisor.

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch, den 20. April**, Vormittags 9 Uhr statt. **Prospecte** werden unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, Februar 1892.

Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik.

Dr. Otto Günther. 2042

Verkaufskeller, Laden mit Wohnung sofort oder vom 1. April zu verm. Alter Markt 32, Kränzelgassen-Ecke. 2827 **F. Pohl.**

Ein Keller,

zur Werkstatt geeignet, ist sofort zu vermiethen. Näheres Klosterstraße 3 I. 2837

Ein junges Mädchen

zur Beaufsichtigung mehrerer Kinder per 1. April gesucht. — Meldungen unter J. S. 100 postlagernd. 2877

Ein Laden

mit daran befindlicher Wohnung, **große Kellereien,** in denen seit Jahren Speisewirthschaft betrieben, auch zu einem Bierdepot geeignet, Breitestraße 15 zu vermiethen. 2818

Große Gerberstr. 41

zwei möblirte Zimmer im I. Stock sofort zu vermiethen. 2876

Wohn. 1. Stock, best. a. 4 gr. Zimm., auch zu Geschäftsräumen geeignet u. Wohn. v. 2—3 Zimm., sowie gr. Lagerkeller zu verm bei **Rothholz**, Wronkerstr. 12, II 2832

Eine große Tischlerwerkstatt nebst Wohn. ist wegen Erkrankung des bish. Inh. für 450 M. p. a. sof. event. v. 1. April cr. Kleine Gerberstr. 8 zu verm. 2835

Theaterstr. 5, 1. Et., sofort 4 Zimmer, Küche, Bade- u. Mädchenstube und Zubehör zu **vermiethen.** 2857

Stallungen zu 8—9 Pferden nebst Wohnung und Wagen-Remise sind St. Adalbert Nr. 2 per 1. April zu vermiethen. Näheres im Comptoir Wronkerstraße 15. 2890

Eine große herrschaftliche Wohnung 2819 von 8 Zimmern und Saal, I. Et., **Louisenstr. 12,** sofort zu verm.

Stellen-Angebote.

Erzieherin,

evang., musikalisch sofort od. von später für hies. Provinz gesucht. Zeugnißabschr. und Lebenslauf nebst Photographie sind einzusenden an 2868

landw. Zentr.-Verm.-Bureau, **v. Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38.

Lehrling

findet günstige Stellung. 2848

Michaelis & Kantorowicz.

Deputaten-Schmied,

welcher auch Dreschmaschine zu führen weiß, findet vorzügliche Stellung bei Gnesen. 2871

Zeugnißabschriften sind einzusenden an

landw. Zentral-Verm.-Bureau **v. Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstraße 38.

Lehrlinge mit Einjährigenberechtigung sucht **M. Hiller Nachf., Berlin,** Sebastianstraße 14. 2722

Oberinspektor,

nur gut empfohlen, wird per 1. April cr. für Oesterreich-Ungarn b. hohem Gehalt gesucht. Meldungen nimmt entgegen

v. Drwęski & Langner, Landw. Zentr.-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38. 2866

Hofverwalter

in älteren Jahren, bei 450—600 Mark, wird p. 1. April c. gesucht. Zeugnisse sind einzusenden an

v. Drwęski & Langner, Landw. Zentr.-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38. 2870

Ich suche zum 1. April c. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung für Comtoir und Fabrik. 2831

Isidor Ehrlich, Liqueurfabrik.

Ein ordentlicher

Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei 2793

G. Schoenecker, Berlinerstr. 15.

E. ordentl. **Bedienungsfrau** sof. verl. Büttelstr. 11, II. links.

Lehrling per 1. April a. c. gesucht. 2872

Max Levy, Drogenhandl. Petripl. 2.

Vogt

mit guten Attesten kann sofort zum Kontraktabschluß kommen.

Landw. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38. 2869

Hotelwirthin

sofort gesucht. Offerten nimmt entgegen 2867

Landw. Zentral-Verm. Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Für mein Leinwand-Wäsche-Fabrikations-Geschäft wünsche p. sofort oder 1. April

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zu engagiren. 2839

Louis J. Löwinsohn.

Ein anständiges 2773

junges Mädchen,

beider Landessprachen mächtig wird als Verkäuferin für ein Kolonial- und Kurzwarengeschäft gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche.

E. j. deutsche Landwirthin, die Kochen und Plätten kann, sucht vom 1. April Stellung. 2874 Frau **Rüdiger,** St. Martin 55.

Ammen sind zu vermiethen mit guter Nahrung. Miethsfrau **A. Barska**, Kurnik. 2850

Preisliste kostenlos!

Postfass 9—10 Pfd. delikat. saure Salzgurken, Sauerkohl, M. 3.

Postfass Heidelbeeren ohne Zucker, Stachelbeeren in Zucker, M. 4.

Postfass Pflaumenmus mit Wallnüssen, rothe Rüben M. 3,50.

Postfass Essigpflaumen oder Pflaumen in Zucker, gem. Pfeffergurken, M. 4,50.

Postfass Senfgurken, Mixed Pickles, M. 5, Preisselbeeren, geléeartig in Zucker, Reineclauden, Mirabellen, Birnen, Dreifrucht, M. 5.

Postfass Aprikosen, Pfirsiche, kl. Wein-Gewürzgurken M. 5,50.

Probekorb Gemüse oder Früchte sort. 6 Dos. M. 5,25 2076

Alles franco gegen Nachnahme.

1 Ank. Salzgurk. 120—150 St. M. 11,50
½ Ank. Salzgurk., 60—70 St. M. 6,00.
1 Anker Sauerkohl, 55—60 Pfd. M. 7,50.
½ Anker Sauerkohl, 25—30 Pfd. M. 4,50.
(ab Magdeburg.)

Früchte in Saccharin für Zuckerkr.

Magdeb. Conservenfabrik S. Pollak, Magdeburg.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 14848

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.

Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.

China-Wein mit u. ohne Eisen.

Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.

Preise: ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 1495

Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.

Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Kreiskarten

der Prov. Posen, à Blatt 1 Mk. Nach auswärts gegen vorh. Einsendung franco.

Mittler'sche Buchhdlg. (A. Fromm), Bromberg. 2326

Ein im Betrieb befindlicher

Pauckſch'scher Röhrenkessel,

der ca. 40 □m Heizfläche hat und auf 5 Atmosphären benutzbaren Dampfdruck geprüft ist, soll billig verkauft werden. 1941

W. Sultan, Thorn.

Locomobile.

Wegen Vergrößerung ist eine gut erhaltene und sehr gut gehende **6- bis 8pferdige Locomobile,** welche sich für Oelmühlen, Dreschmaschinen oder sonstigen Betrieb vorzüglich eignet, **sehr billig** zu verkaufen. 2335

Locomobile ist im Betriebe zu besichtigen bei

Katzke & Tismer, Landsberg a. W.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 2821

Aus dem Gerichtssaal.

—e. **Posen,** 26. Februar. [Strafkammer.] Vor den Schranken des Gerichts stand heute wiederum ein Mitglied jener Spezialität von Dieben, welche Fuhrwerke, die von auswärts mit ihren Waaren nach Posen zu Markte kommen, durch irgend einen geschickten Kunstgriff eines Theils ihres Inhalts berauben, ohne daß in den meisten Fällen der Besitzer des betreffenden Fuhrwerks etwas merkt. Vielfache Klagen von derartig Bestohlenen sind auch in diesem Winter laut geworden; die meisten Beschwerden kamen aus der Gegend der Berliner und Breslauer Chaussee. Nachdem es im vorigen Jahre gelungen war, zwei dieser Wegelagerer dingfest zu machen und sie der verdienten Strafe zuzuführen, kam heute der dritte an die Reihe, der damals gegen die anderen Diebe als Zeuge figurirte, im Laufe der Verhandlung sich selbst aber des Diebstahls dermaßen verdächtig machte, daß nun auch gegen ihn das Verfahren eingeleitet wurde. Der Angeklagte, Arbeiter Emil Krause aus Jersitz, 19 Jahre alt, wird beschuldigt, im vorigen Winter von einem auf der Jersitzer Chaussee fahrenden Wagen einen Korb, enthaltend 25 Packete Nägel und andere Eisenwaaren heruntergenommen, auf ein Feld abseits getragen und den Inhalt desselben mit seinen Komplizen und einigen Jungen, welche zufällig dazu kamen, getheilt zu haben. Einige Tage später hatte er wieder eine günstige Gelegenheit gefunden, um von einem Wagen zwei Würste und eine Muff mit Schachtel zu stehlen. Obgleich er auch die Würste mit seinen Helfershelfern getheilt hatte, wurden Letztere doch zu Verräthern an ihm, die Muff wurde in seiner Behausung gefunden, und er nun verhaftet. Der Angeklagte gestand die ihm zur Last gelegten Vergehen unumwunden ein, und wurde in Anbetracht seiner bisherigen Unbescholtenheit dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, welches Urtheil er gleichgiltig entgegennahm.

Kassel, 19. Febr. Am 19. d. Mts. stand der Redakteur der in Melsungen erscheinenden „Hess. Blätter", des Organs der Rechtspartei Pastor Wilhelm Hopf wegen Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch die Presse vor der Strafkammer. Wir entnehmen dem „Kass. Tageblatt" über diese Verhandlung Folgendes: In dem inkriminirtem Artikel wird eine Betrachtung über die brandenburgisch=preußische Geschichte von 1648—1863 gegeben und darin die Behauptung aufgestellt, dieselbe zeige immer den gleichen Stempel: Feindseligkeit gegen echtes und wahres Deutschthum. „Man habe das bestehende Deutsche Reich und später den Deutschen Bund möglichst verwirren, ja nicht sich kräftigen lassen wollen." „Man wollte recht große deutsche Länder an Brandenburg bringen, sie aus dem Körper Deutschlands herausschneiden, einen besondern großpreußischen Staat bilden, und sich um das übrige Deutschland nicht mehr kümmern." „Also wohlverstanden" — so heißt es darin weiter wörtlich — „man wollte durchaus nicht etwa Deutschland zum Besseren umgestalten, man wollte es in selbstsüchtigem Streben schwächen, zerreißen und zu eigenem Nutzen theilen." Den Herrschern Preußens werden dann der Reihe nach Vorwürfe über die innere und äußere Politik gemacht, die nach der Anklage sich auf erdichtete und entstellte Thatsachen beziehen und die Absicht des Verfassers erkennen lassen, damit Einrichtungen des Staates verächtlich zu machen, sowie in tendenziöser Weise die Geschichtsforschung darzustellen. Nach einer Reihe weiterer Vorwürfe gegen die innere und äußere Politik Preußens gipfelt der Artikel in der Behauptung „Deutsch aber und preußisch waren gewaltige Unterschiede!" Zum Schluß heißt es: „Preußen hatte seit 1848 fort und fort Unkraut unter den deutschen Weizen gestreut. Gleichwohl hat es schließlich da geerntet, wo es nicht gesät hatte." — Der Angeklagte giebt bei seiner Vernehmung an, daß sein Organ die Auffassung derjenigen Geschichtsschreiber bekämpfe, welche aus den früheren inneren deutschen Zuständen her einen Rechtstitel für die Annexion vom Jahre 1866 konstruiren wollen. Aus dieser Tendenz sei auch der fragliche Artikel verfaßt, den er zwar nicht selbst geschrieben, der aber seine Anschauungen im Wesentlichen vertrete. Es solle damit bewiesen werden, daß kein historischer Rechtstitel für die 66er Annexion bestand, wohl aber, daß andere Fürsten mehr für Deutschland gethan als Preußens Fürsten. Unter Bezugnahme auf mehrere Geschichtsschreiber, Citirung von ihm günstig erscheinenden Stellen aus politischen Verträgen des großen Kurfürsten, Friedrich II. und seiner Nachfolger mit Frankreich und anderen Staaten suchte der Angeklagte nun seine Behauptungen zu belegen und die Anklage, die er in Abrede stellte, zu entkräften. Des Näheren darauf einzugehen, würde zu weit führen. Der als Sachverständige geladene Prof. Dr. Koser aus Bonn bemerkte demgegenüber, daß die erwähnten Verträge zwar geschlossen seien, nicht aber aus Feindschaft gegen Kaiser und Reich, wie der Artikel behaupte, Frankreich habe derartige Verträge wegen der spanischen Erbfolge, des römischen Kaiserthums 2c. zuerst mit dem Kaiser, mit Bayern, Hessen, Hannover 2c. geschlossen und erst später nach anfänglicher Weigerung habe Preußen dasselbe gethan. Aus diesen Verträgen allein lasse sich ein abschließendes Bild nicht gewinnen, man dürfe nicht vergessen, daß denselben andere Verträge zur Seite ständen. Die zitirten Geschichtsschreiber seien tendenziös befangen gewesen oder aber es stand ihnen, selbst Menzel und Rotteck, nicht das volle Material zu Gebote, wie es den jetzigen objektiven Geschichtsforschern zugänglich ist. Die preußische Regierung habe ihre Archive geöffnet und so Einblick in die politischen Schriftstücke geboten, nicht aber so die anderen Regierungen. Wolle man urtheilen, so müsse man das ganze Material übersehen, nicht aber die Hälfte benutzen und tendenziös gegen die preußische Monarchie auszubeuten suchen, wie es die sogenannte großdeutsche Historiographie gethan. Wenn in den angezogenen Verträgen einzelne Abmachungen als geheime bezeichnet seien, so wolle das nichts bedeuten, das geschehe auch heute noch bei Staatsverträgen, ohne daß man das Durchsteckerei nennt. Dann sei aber auch wohl zu beachten bei jenen Verträgen, welche Stellung Frankreich nach dem westfälischen Frieden zu dem Reiche einnahm. Schritt für Schritt weist nun ferner Herr Professor Koser Behauptungen des Artikels bezüglich der Erlangung des preußischen Königstitels, der schlesischen Kriege, der Beschuldigungen Friedrich des Großen und seiner Nachfolger 2c. 2c. auf Grund des vorhandenen geschichtlichen Aktenmaterials als unrichtig und tendenziös entstellt zurück. Staatsanwalt Wagner hält die Anklage in allen Punkten aufrecht. Durch den Artikel, der von Anfang bis zum Schlusse eine Menge entstellter und erdichteter Thatsachen enthalte, habe sich der Angeklagte einer Majestätsbeleidigung und auch der Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen schuldig gemacht. Der Artikel gehe bis auf die neuere Zeit und beleidige die preußischen Monarchen, die Vorfahren des jetzigen Kaisers. Auch sei der Inhalt des Artikels geeignet, die Einrichtungen des preußischen Staates verächtlich zu machen. Bei dem Bildungsgrade des Angeklagten, der sein theologisches Examen so gut bestanden, müsse man mit vollem Recht annehmen, daß er sich der Strafbarkeit seiner Handlung voll bewußt gewesen, sowie daß er gewußt habe, die von ihm vorgebrachten Behauptungen seien theilweise erdichtet und entstellt. In dem Artikel seien die historischen Ereignisse der Zeit nur lückenhaft wiedergegeben, und zwar sei nur alles Böse zusammengestellt, das Gute aber habe man weggelassen. Mit derartigen Zeitungsartikeln und einer derartigen tendenziösen und falschen geschichtlichen Darstellung arbeite der Angeklagte nur der Sozialdemokratie in die Arme. Indem Redner das Belastungsmaterial noch einmal in übersichtlicher Weise gruppirte und sich auf das klare und objektive Gutachten des Sachverständigen bezog, begründete er des Näheren, daß das strafbare Verschulden des Angeklagten völlig genügend erwiesen sei, und beantragte eine Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß. — Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Martin, trat in längerer Rede zu Gunsten seines Klienten ein. Er suchte nachzuweisen, daß die in dem Artikel enthaltenen Behauptungen und Thatsachen keineswegs erdichtete und entstellte sein, noch weniger, daß sie geeignet, die Einrichtungen des preußischen Staates verächtlich zu machen. Eine Majestätsbeleidigung im Sinne des § 95 des Reichsstrafgesetzbuches liege nicht vor, könne aus dem Inhalte des inkriminirten Artikels auch gar nicht hergeleitet werden, denn von dem jetzigen Kaiser oder einem anderen lebenden Bundesfürsten sei ja gar nicht darin die Rede, nur von den früheren Herrschern der preußischen Monarchie. Gegen diese, welche verstorben, könne eine Majestätsbeleidigung gar nicht begangen werden, denn nach der Meinung aller neueren bedeutenden Rechtslehrer höre die Majestätsbeleidigung mit dem Tode auf. Eine Reihe anderer Geschichtsforscher hätten sich in ähnlicher Weise abfällige Kritiken über politische Maßnahmen anderer verstorbener Könige und Fürsten erlaubt, ohne deshalb wegen Majestätsbeleidigung angeklagt zu werden. Durch die Vernehmung des Sachverständigen sei nichts erbracht worden, was die Anklage unterstützen könne. Auf diese Weise könne man die historische Wahrheit nicht feststellen, das müsse der freien Geschichtsforschung überlassen bleiben. Im Weiteren führt Redner dann aus, daß aber vor Allem der Angeklagte nicht wider besseres Wissen die vorgebrachten Behauptungen aufgestellt und veröffentlicht habe, er wisse nicht, daß dieselben erdichtet oder entstellt seien, vielmehr sei es seine politische Ueberzeugung, daß die Behauptungen nach seiner Ansicht wahr seien, wie er ja auch unter Bezugnahme auf Verträge, Urtheile von Zeitgenossen und mehrere Geschichtsschreiber dieses nachzuweisen versucht habe. Zum Schlusse bittet daher der Herr Vertheidiger um völlige kostenlose Freisprechung in beiden Anklagepunkten. Redakteur Hopf ergreift auch noch einmal das Wort, versichert, daß er sich keiner strafbaren Handlung im Sinne der Anklage bewußt sei und bittet um Freisprechung. — Nach längerer Berathung verkündet darauf der Gerichtshof gegen halb 7 Uhr Abends, daß das Urtheil nächsten Freitag, den 26. Februar, um 9 Uhr Morgens, verkündet werden solle. — Das am genannten Tage publizirte Urtheil des Gerichtshofes lautete auf Freisprechung.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ueber den Empfang der Deputation von Bauhandwerkern beim Oberbürgermeister und Bürgermeister, welcher in der gestrigen Versammlung der Arbeitslosen im Saale der Brauerei Friedrichshain Gegenstand der Erörterung war, werden dem „Berl. Tagebl." von bestinformirter Seite folgende Mittheilungen gemacht: Am Donnerstag vor acht Tagen begab sich eine Deputation von fünf Maurern in die Wohnung des Oberbürgermeisters Dr. v. Forckenbeck, der nicht dort, sondern im Rathhaus zwischen 11 und 12 Uhr seine Sprechstunde hat. Nachdem der Diener des Herrn Oberbürgermeisters hierauf verwiesen hatte, gingen die erwähnten Personen nach dem Rathhaus. Obwohl nun der Oberbürgermeister bereits vor 12 Uhr auf dem Rathhaus war, hatte sich die Deputation schon inzwischen an den Bürgermeister Zelle gewendet. Es ist vollkommen unrichtig, daß letzterer die Abordnung abgewiesen habe, im Gegentheil er hat mit derselben eine längere Unterredung gepflogen, welche unter Anderem den Punkt berührte, daß die Deputirten wünschten, der Magistrat solle nur hiesige Bauhandwerker beschäftigen. Hiergegen machte der Bürgermeister Zelle auf die Freizügigkeit aufmerksam. Schließlich hatte die Deputation noch eine Besprechung mit dem Stadtbaurath Blanckenstein, die sich in der Hauptsache um folgende Punkte drehte. Die Erschienenen wünschten, daß die Stadt direkt durch die Bauhandwerker, mit Umgehung der Meister bauen ließe. Es wurde vom Stadtbaurath auf die überaus große Bedenklichkeit dieses Verfahrens aufmerksam gemacht und bemerkt, daß die städtische Verwaltung nicht entfernt die Kräfte zur Ueberwachung der Arbeiten in solchem Falle zur Verfügung habe. Auf den wiederholten Wunsch, daß vor allen von auswärts zugezogenen Bauhandwerkern die hiesigen bevorzugt werden möchten, erwiderte der Baurath, daß bereits die Meister aufgefordert worden seien, bei der Beschäftigung hiesigen älteren Handwerkern, namentlich den verheiratheten, den Vorzug zu gewähren. Die Deputirten gingen anscheinend befriedigt vom Rathhause fort. Wegen dieser Verhandlungen ist von keiner Seite ein hartes oder unfreundliches Wort gefallen.

Eine sehr scharfsinnige Bemerkung macht der Berliner „Lokal=Anzeiger" in seinem Bericht über den Subskriptionsball, indem er schreibt: „Wir betonten zuvor, daß dieser Ball in seinen Arrangements denen der früheren Jahre fast ganz glich, und doch hatte er seine Eigenart: Durch allerlei Krankheiten und die dadurch herbeigeführten Todesfälle waren verschiedene hohe Persönlichkeiten am Erscheinen verhindert, wie Graf de Launay und der portugiesische Gesandte v. Penafial, die lange Jahre stets anwesend waren . . ."

In einem hiesigen Blatte findet sich folgende Anzeige: „Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen meinen Verwandten, Bekannten und Gönnern, insbesondere den Herren Gerichtsvollziehern, die mich kennen, ein herzliches Lebewohl." (Unterschrift.)

† **Die Arbeiten zur Bergung der Ladung der „Eider"** mußten am Dienstag eingestellt werden, weil der Südostwind die See so aufrührte, daß die Kähne nicht bei dem Dampfer liegen konnten. Das Vordertheil der „Eider" ist ganz ausgeladen und der mittlere und hintere Laderaum ist jetzt wenigstens soweit freigemacht, daß die Taucher genauer sehen können, welchen Schaden das Schiff erlitten hat. Die Berger hegen jetzt noch größere Hoffnung als früher, daß das Schiff zu retten ist. Wenn die wasserdichten Wände hinter der Maschine geschlossen werden, läßt sich der ganze andere Theil auspumpen. Luftsäcke sollen erst angewandt werden, wenn noch mehr von der Ladung im hinteren Raum gelöscht worden ist. Kapitän Heinecke befindet sich noch immer mit seinen Offizieren bei dem gestrandeten Schiffe.

† **Reiche Bernsteinfunde** werden nach den letzten Stürmen an der samländischen Küste gemacht. Ein Bernsteinsucher aus Rosehnen hat dieser Tage ein 3 Kilogramm 250 Gramm schweres Stück Bernstein aus dem Wasser gefischt. Dasselbe wurde dem Bernsteinmuseum der Firma Stantien und Becker in Königsberg einverleibt und bildet dort das zweitgrößte Stück der Sammlung. Das größte Stück wiegt 5 Kilogramm 660 Gramm und ist gleichfalls in der See beim Palmnicken gefunden worden.

† **Melchior Farkas,** der temesvarer Lotteriebetrüger, ist in der Tischlerwerkstätte des Szegediner Gefängnisses zum Erfinder geworden. Vor kurzer Zeit hat er einen Zündhölzchenbehälter konstruirt, der beim Druck auf eine geheime Feder das angezündete Reibhölzchen präsentirt. Farkas hat in den letzten Tagen wieder eine Erfindung gemacht, welche als etwas ganz Besonderes geschildert wird. Dieselbe besteht in einem Rasirmesser, das durch Schrauben mit einer Holzkonstruktion in Verbindung steht. Farkas hat mit seiner Erfindung die gesammten Sträflinge, 141 an der Zahl, im Verlaufe einer Stunde rasirt. Ein Szegediner Raseur soll Farkas bereits achttausend Gulden für die Ueberlassung seiner Erfindung angeboten haben.

† **Ein Sympathiemittel.** Zwei Zigeunerinnen trafen in Britzenheim vor einigen Tagen eine Frau, welche von heftigem Zahnweh gequält wurde, in ihrer Küche. „Mutterchen, wir können helfen", erklärten sofort die Zigeunerinnen, und die Frau ließ sich denn auch folgendes Heilverfahren gefallen: Es wurde ihr ein großer eiserner Topf über den Kopf gestülpt und auf diesen dann mit einem Feuerhaken so gewaltig losgeschlagen, daß der Frau Hören, Sehen und Fühlen, also auch das Zahnweh verging. Letzteres stellte sich natürlich bald wieder ein. Was aber verschwunden blieb, das waren — die schönsten Würste aus der Küche.

† **Angenehme Nachbarschaft.** Der „Essener Volksztg." schreibt man: Am vorigen Freitag wurde auf der Kruppschen Fabrik mit so schweren Geschützen geschossen, daß in vielen Häusern des Segerothviertels bei jedem Schuß Thüren und Fenster aufschlugen, und daß die heftigsten Detonationen selbst nervenstarken Personen durch Mark und Bein gingen. Bei einem einzigen Häuserbesitzer in der Freistattstraße sind allein 30 große Scheiben, à 3,50 Mark, zersprungen, und außerdem hat der Luftdruck eine große, theuere Spiegelscheibe aus der Umfassung heraus in die Stube geworfen und zertrümmert. Solche Affairen wiederholen sich immer von Zeit zu Zeit, sodaß sich jetzt schon zwei Versicherungsanstalten weigern, mit dem betreffenden Häuserbesitzer eine Versicherung abzuschließen. Noch schlimmer zeigen sich die Folgen des Schießens an den Häusern auf dem Segeroth, von denen viele trotz guter Verankerung reißen. Eine erst vor drei Jahren aus dem besten Material und mit der größten Sorgfalt errichtete circa 35 Meter lange und 2 Meter hohe Umfassungsmauer einer Schule ist jetzt wieder an vier Stellen von mächtigen Rissen durchsetzt.

† **Ein unvorhergesehener Ferientag.** Als am Dienstag Morgen in Nauen die Schüler der Elementarknabenschule das Schulhaus betreten wollten, fanden sie an der Eingangsthür einen mit Blaustift beschriebenen Zettel angeklebt, auf welchem zu lesen war: „Wegen unvorhergesehener Konferenz fällt die Schule aus!" Seelenvergnügt machten natürlich die Nauener ABC=Schützen kehrt, um nach Hause zu gehen und bei dem guten Wetter sich im Freien herumzutummeln. Als um 8 Uhr die Lehrer ihre sonst gefüllten Klassen betraten, wunderten sie sich nicht wenig, daß ihnen nur leere Bänke entgegenstarrten. Im Konferenzzimmer, wohin sie sich begaben, erschien bald darauf der Leiter der Anstalt und erklärte, daß er die an der Eingangsthüre angeschlagene Schulabsage nicht veranlaßt habe, und daß wahrscheinlich irgend ein Spaßvogel sich einen Scherz erlaubt, auf den „Jungnauen" hereingefallen ist. Nicht allzu unangenehm von diesem Scherz berührt blieb den Lehrern schließlich auch nichts weiter übrig, als nach Hause zu gehen. Auf den „Spaßvogel" fahndet die Polizei in Nauen aber bisher vergeblich.

† **Auszeichnung.** Der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München ist von der Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armee=Bedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst zu Leipzig die höchste Auszeichnung, Ehrendiplom und goldene Medaille, zuerkannt worden. — General=Vertreter der Brauerei für Posen ist Herr Oscar Stiller, Breitestr. 12.

† **Auszeichnung.** Auf der internationalen Ausstellung für das rothe Kreuz, Armee=Bedarf, Hygiene und Volksernährung in Leipzig ist der Firma C. H. Burk in Stuttgart für ihre in weiten Kreisen bekannten und beliebten Arzneiweine und für den Mavrodaphne, einen vorzüglichen Sanitätswein aus Patras, die silberne Medaille zuerkannt worden.

Handel und Verkehr.

d. **Die Bank der polnischen Gewerbtreibenden der Stadt Posen** beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung gemäß dem Antrage der Direktion und des Aufsichtsraths die Vertheilung einer Dividende von 8 Prozent.

** **Aus Königsberg** wird von einem mit Rußland in Verbindung stehenden Hause unterm 23. ds. geschrieben: Das Gerücht bezüglich einer zu erwartenden Aufhebung des Hafer=Ausfuhrverbots für die Lagerbestände der russischen Häfen wird jetzt hier viel erörtert, doch meint man, daß eine solche Aufhebung keineswegs schon bestimmt sei und jedenfalls nur mit bestimmten Modifikationen hinsichtlich Quantität und Qualität des Hafers erfolgen könnte. — Man glaubt, daß es sich in erster Reihe um sehr geringwerthige Sorten weißen Hafers, sowie um Schwarzhafer handeln wird, für welche das Kriegsministerium aller Wahrscheinlichkeit nach keine Verwendung haben dürfte. Nach den heute aus Petersburg eingetroffenen Mittheilungen sei unter den Ministern bisher noch keine einheitliche Meinung erzielt worden, es soll vielmehr die oben beregte Ausfuhrfrage noch Gegenstand lebhafter Debatten zwischen denselben sein. Was die Getreidevorräthe an der Südwestbahn betrifft, so sind solche nicht bedeutend, etwas mehr Vorrath, besonders in Hafer, soll auf den nach dem Schwarzen Meer gravitirenden Bahnen Kursk=Kiew und Charkow=Nikolajew vorhanden sein. Die heute aus Bielopolze (Charkower Gouvernement) eingetroffenen Berichte melden indeß für Getreide eine sehr feste Tendenz und zweifelt man, daß die vorhandenen Bestände es ermöglichen werden, die Nothstandsprovinzen bis zur neuen Ernte zu ernähren, Roggen wird dort mit 1,20 Rubel, Weizen 1,30 Rubel, guter Hafer mit 70—73 Kopeken per Pud bezahlt.

** **Konkurse in Serbien.** Menachem D. Russo, Handelsmann in Belgrad. Anmeldung beim Handelsgericht in Belgrad bis zum 7./19. März 1892. Liquidationstermin am 9./21. März 1892. Awram M. Kalef, Handelsmann in Belgrad. Anmeldung beim Handelsgericht in Belgrad bis zum 12./24. März 1892. Liquidationstermin am 16./28. März 1892.

Verkäufe * Verpachtungen

Behufs Vergebung der Lieferung von Cementrohren und glasirten Thonrohren, Kies und Oppelner hydraulischem Kalk für das Etatsjahr 1892/93 wird hiermit Termin auf 2640

Sonnabend,
den 12. März d. Js.,

Vormittags 9 Uhr, im Festungs-Schirrhofe zu Posen — Magazinstraße Nr. 7 — anberaumt.

Die Bedingungen können vorher in der Fortifikations-Geschäftsstube — Magazinstraße Nr. 8 — eingesehen, auch daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Königliche Fortifikation.

Am Montag, den 4. April 1892 und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der
städtischen Pfandleih-Anstalt,
Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke,
von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 22047 bis Nr. 30343. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.,** Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. April 1892. 1323

Posen, den 26. Januar 1892.
Die Verwalt.-Deputation.

Bekanntmachung.

Wir liefern den Ztr. Coks für 1 Mark 13 Pf. in die Wohnung oder Lagerstelle.

Bestellungen werden angenommen in der Gasanstalt, und bei den Kaufleuten:
E. Feckert, Viktoriastr. 8,
W. Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Jul. Kirschner, Alter Markt 99u.
Fraas Nachf., Breitestr. 14.

Der Betrag für den Coks ist dem Ueberbringer zu übergeben.

Die Betriebs-Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Ein Haus

in gutem Bauzustande, in welchem seit 54 Jahren ein Destillations-Geschäft en gros & en detail mit gutem Erfolg betrieben, ist wegen Todesfall in einer größeren Provinzialstadt der Provinz, mit großer Garnison, Real-Gymnasium, Schullehrer-Seminar, unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. 2726

Näheres unter Adresse **M. Z. Bojanowo** postlagernd erfahren nur Selbstkäufer.

Mein Grundstück

am Alten Markt nebst großem Hofraum, kleinem Garten und Speicher ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Moritz Becher
2661 **in Rogasen.**

Destillation
(Brotstelle)

zum Detail- u. Engros-Geschäft, groß. Laden, Wohn., Kellerei, Zuckerkochofen, Stallung, Remise, für 4800 M. p. 1. April 1892 zu verm. Nahe 2 Kasernen. Isaacsohn, Berlin S., Blücherstr. 29.

Eine seit 33 Jahren bestehende, gut gehende koschere **Fleischerei**, ist wegen anderweitiger Unternehmen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Die Gemeinde zählt circa 80 Familien und ist weiter keine jüdische Fleischerei am Platze. Offerten bitte an Besitzer direkt zu senden. 2768

Moritz Cohn,
Fleischermstr., Schwerin a. W.

Viehlieferungsgeschäft

Schlesische Zugochsen, 4—5 Jahr alt, 12—14 Ctr. schwer, stehen bei vorheriger Anmeldung, in genügender Auswahl zum Verkauf bei 931

H. Wuttge,
Kadlewe b. Herrnstadt i. Schl., Bahnstation.

Dom. Pristelwitz
bei Obernigk verkauft **ca. 20 bis 25 Stück gut gestellte 5jähr. rothbunte**

Zugochsen

zur Auswahl. 2777

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an Ohne Anz. à 15 M. mon Franco 4wöch. **Probesend.** Fabr **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Patent in allen Staaten angemeldet
Patent in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufspreis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack. **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Kolonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — **München** — Wien.

Kathreiner's Kneipp's Malz-Kaffee. Schutz-Marke. MÜNCHEN

93

KALODONT

Sarg's Kalodont beisst zu deutsch Schönheit der Zähne.
Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.
Sarg's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft.
Sarg's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend.
Sarg's Kalodont ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt.
Sarg's Kalodont ist bei Hof und Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.
Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen.
Sarg's Kalodont erhältlich zu 75 Pf. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

General-Agentur der Actien-Gesellschaft
für Eisen- u. Wellblech-Konstructionen
vormals **Breest & Co., Berlin.**

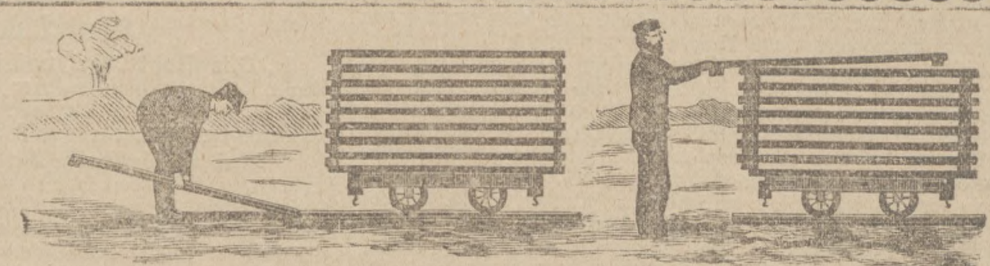
Eiserne Wohnhäuser, Scheunen, Stallungen, Speicher, Wellblech-Dächer.



Lager von I-Trägern u. gusseisernen Säulen, sowie Unterlagsplatten. Ferner Träger-Wellbleche zu freitragenden Bogendächern, Fussböden, Treppen, Wände etc. sowie ganze Bauwerke aus Wellblech. Ferner schmiedeeiserne Fenster, Gitter und Treppen in reich verzierten Mustern etc. Specialität: Rollläden mit oben- oder untenliegender Rolle.

Breslau, Richard Wackerow, **Kaiser-Wilhelmstr. 38.**

Statische Berechnungen, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franco. 1903



Feld-Stahlbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile** 2c. 2c. empfehlen sofort ab Lager

17000 **Gebrüder Lesser in Posen, jetzt Ritterstraße 16.**
Vier Häuser weiter von unserem bisherigen Lager.

Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen
Bleichsucht, Blutarmuth
und allgemeine Schwächezustände etc.



Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagten. Ein Versuch wird dies bestätigen.

Die ächten **Koelner Klosterpillen** stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues u. gesundes Blut in den Körper u. beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwäche** herrührenden Krankheitszustände.

Greifen die Zähne durchaus nicht an u. werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die **Koelner Klosterpillen** sollten v. allen **Bleichsüchtigen** und **Blutarmen** genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

Nur ächt mit obiger Schutzmarke „schwarze Nonne", worauf man beim Einkauf achten wolle. Preis per Schachtel mit 180 Pillen **Mk. 1.50.** — Bestandtheile genau angegeben. Erhältlich in Apotheken.

Wo nicht in Apotheken vorräthig, direkt von der Dom-Apotheke in Köln a. Rh. gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto, bis 3 Schachteln 25 Pf. oder gegen Nachnahme zu beziehen. 16512

Prima Bau- u. Dung-Kalk!

Stück 40 Pf., Förder 31 Pf., Asche 12½ Pf., offerire ab Werk O./S. und bitte um gefl. Aufträge. 2772

Paul Schaefer,
Beuthen O./S.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 471

Rothen Apotheke, Markt 37.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt

Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg. 17661

Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Pflanzenverkauf.

Rotherlen-, Lärchen-, Eichen- und Ahorn-Pflanzen, 2 bis 3 Meter hoch, **Fichten-Pflanzen,** 2- und 3-jährige, **verkauft die Herrschaft Lissa-Laube bei Lissa in Posen.**

Preisangabe auf Anfrage.

Kleesaaten sämmtlicher Arten, sowie alle übrigen **Gras-, Feld-, Wald-, Gemüse- und Blumensämereien** zuverlässigster bekannter Qualität, empfiehlt sein **großes komplettirtes Lager** zufolge gratis empfangenden Preisverzeichniß bei billigster Notirung die Samenhandlg. **H. Auerbach,**
2423 Breitestraße 11,
vis-à-vis des früheren Lokals.

Kanoldt's Tamarinden Likör

Erfrischender, abführender **Fruchtlikör.**

Keine Medicin.

Vorbeugungsmittel gegen alle durch Verstopfung und deren Folgen entstehende Leiden, mild und reizlos für Magen und Darm, den Appetit und die Verdauung anregend und fördernd von angenehmstem Geschmack.

Preis pro Flasche (160 gr) ℳ 1.— mit ausführlichem Prospect. Vorräthig in nachbenannten Niederlagen:

In **Buk** bei **Heimann Baum.**
2378

Kohlen

Prima gebe jetzt
en gros u. detail zu billigen
Preisen ab Gleichzeitig offerire: **Gelöschten, ungelöschten Kalk, Zement, Gyps, Rohrmatten, Thonsteine.** Ungelöschten Kalk für Posen und ¼ Meile Umgegend mit 85 Pfg. den Zentner franko Baustelle, aber nicht unter einem Waggon. 2791

J. Bergas,
Teichstraße Nr. 4.

Direkt an Private liefert reell u. billigst in Postkolli's von 9½ Pfund.

Kaffee **Thee, Reis.**
Otto Eggeling, Hamburg 8.

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD
PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von A. Spiro.

Mein 2815
Kindergarderobengeschäft
ist mit den schönsten Neuheiten in Mänteln und Kleidern reichlich sortirt.

F. Neumark,
Markt 66.

---

6 Pf. kostet ein
Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu ätzen, in einig. Min. nach Gebr. meiner Tilophag-Platten z. entfern. Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsend. von 70 Pf in Briefm. 2709

Alexander Freund,
vom hohen Minist. aut. Hühneraugenoperateur in Oedenburg.



Wein-Etiquetten

Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Gummi-Artikel

sämmtl. Pariser Special. für Herren u. Damen (Neuheit.) Ausführl. illustr. Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Echtes
Ungarmehl

Prima Qualität,
offerirt billigst 2615

J. Ksinski,
Mehlhandlung en gros,
Kl. Gerberstr. 7a.

Ein sehr gediegener 1thüriger, gebrauchter Geldschrank ist spottbillig zu verkaufen. 2571

Leo Friedeberg,
Judenstraße 30.

Bilance am 31. Dezember 1891.

Activa.

Posten	Betrag
Kassenbestand	2002 M. 93 Pf.
Ausstehende Forderungen	350145 „ 44 „
Utensilien	1330 „ — „
Conto pro diversa	105 „ 10 „
Grundstück	5950 „ — „
Ausstehende Zinsen am Jahresschlusse	684 „ 75 „
	360218 M. 22 Pf.

Passiva.

Posten	Betrag
Bankdarlehne	52994 M. 50 Pf.
Spareinlagen	186703 „ 90 „
Zinsen für Spareinlagen	6903 „ 25 „
Guthaben der Mitglieder	93661 „ 94 „
Auszuzahlende Dividendenantheile	5516 „ 45 „
Verbandskosten	180 „ — „
Reservefonds	9432 „ 40 „
Gewinnvortrag	1483 „ 20 „
Verwaltungskosten	3066 „ 33 „
Noch nicht abgehobene Dividende von 1890	276 „ 25 „
	360218 M. 22 Pf.

Die Mitgliederzahl war am Schlusse des Jahres: 178.

Schrimmer Creditverein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand.

2775 Unger. H. Breslauer. Weigt.

Akademie Cöthen.

Ausbildung im Maschinenwesen, in der Elektrotechnik und in der chemischen Technik.

Beginn des Sommersemesters: 1 Mai.
Programme kostenlos. 2600

Das Curatorium: Joachimi, Oberbürgermeister.
Der Director: Dr. Edgar Holzapfel

Die Postschule zu Lommatzsch,

Königreich Sachsen, unter ministerieller und städtischer Aufsicht, **beginnt** ihren neuen Kursus für die mittlere **Post-** und **Eisenbahncarriere** am 20. April. Seit dem reichlich 1³/₄jährig. Bestehen der Anstalt haben 83 ihrer Zöglinge die Postgehülfenprüfung bestanden und 16 an der Eisenbahn Anstellung erhalten. Nährere Auskunft kostenfrei durch **W. Hohn**, Direktor. 2780

Webers Postschule, Stettin,
12 Lehrer. Telegr. Gute Pens. Näh. Dir. **Weber**, Deutschestr. 12.

Postfachschule.
Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. **„Gute Resultate.“** 17001 Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten
F. Schulz, Breslauerstr. 35.

Brieflicher kaufmännischer Unterricht.
Vollständige Ausbildung zum praktischen Contoristen.
„Prospekt gratis.“
Alfred Thaler, Abth. f. briefl. Unterricht. Senitz, Kr. Nimptsch in Schl. 2528

Unterricht in der kaufm.
Buchführung
ertheilt 2691
Baumert,
Breitestraße 9, II.

C. Sommer's Zahn-Atelier
51821
jetzt Wilhelmsplatz 5.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt. 18331
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

Johanneum,
Berlin, Johannisstr. 14/15, Privatklinik I. u. II. Klasse,
für Nieren- u. Blasenleiden sowie für Nervenkranke. 2474
Näheres bei der Oberin.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters 15627
Anker-Pain-Expeller.
Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller.“

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Ohne weiteres Risico kann
JEDER mit monatlich nur 3—5 Mark
Tausende verdienen
durch von mir verantwortlich geleiteten **gemeinschaftlichen Erwerb** und Ausnützung **garantirter Staats- und Werthpapiere** etc. Vollste Sicherheit. Prospecte versendet frei Bankhaus **Karl Schulze**, Weferlingen, Bez. Magdeburg. 2537

Geld zu Hypoth. u. jed. Zweck **C. Schröder**, Berlin 62.



S. Kronthal & Söhne, Posen,
Möbelfabrik und Lager
gegründet 1826

empfehlen als **alleinige Vertreter für Provinz Posen** der
Thonplatten-Fabrik Aktien-Gesellschaft zu Lissa i. Schlesien
Mosaik- und Trottoir-Pflasterplatten
in einfachen und eleganten Mustern
zu auffallend billigen Preisen.

Die Platten bestehen aus vollkommen dichtgepreßter, in Weißgluthhitze hart gebrannter Steinmasse, sind härter als Stahl und unterliegen keiner Abnützung. 2004
Für Fußbodenbeläge in Corridors, Vestibüls, Küchen, Waschhäusern, Badezimmern, Verkaufsläden, Durchfahrten ꝛc. sind diese Platten das billigste, schönste und dauerhafteste Material.
Kostenanschläge, Arbeitszeichnungen u. Probesteine werden gratis übersandt.

Den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** in **englischen, französischen** und **inländischen Stoffen** für die **Frühjahrs-Saison** zeigen ergebenst an 2798
J. & A. Witkowski,
Mode-Magazin für Herren-Garderobe,
Posen, Berlinerstraße Nr. 1.

Heirath. Junge Dame mit 80000 Mk. wünscht z. heirath. Off. nur v. Herren in gut. Lebensstellung unt. „Glücklich“, Berlin Post 69.

Heirat. Die größte Zeitung für reiche Heirat ist die Blumenlese, Berlin, Ansbacherstraße Nr. 1. Versand sofort an Herren und Damen discret.

Miethe-Gesuche.

Grabenstraße 3
1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind. Näheres Berlinerstraße 10 im Comtoir. 153

St. Martin Nr. 19
sind zwei Wohnungen à 3 Zimmer oder 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß sofort oder zum 1. April zu vermiethen. 2733

Wohnungen Königsstr. 8.
Im 2. Stock: 7 Zimmer und Zubehör vom 1. April 1892. Parterre: 6 Zimmer und Zubehör kann auch sobald vermiethet werd.

Schuhmacherstr. 12 eine Parterre-Wohnung v. 1. April, 4 Zimmer u. Küche z. v. 644

Comtoir,
3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Mädchengelaß, Speisekammer, Kloset sof. oder z. 1. April zu vermiethen. Preis 1100 Mk. Adalbertstraße 14, 1 Treppe bei **Major Gremler.** 2488

Bergstr. 12a, I. Etage, versetzungshalber herrsch. Wohnung, 6 Zimm., Badez., Mädcheng. ꝛc., sofort oder später zu verm. 2621

Die von dem Landgerichtsdirektor **Hausleutner** in dem Hause
Naumannstr. 7 II.
bis zum 1. Januar innegehabte **Wohnung** von 7 Zimmern, ist versetzungshalber sofort, spätestens vom 1. April 1892 ab zu verm.

Neuer Markt 4 2 Läden u. eine Wohnung zu vermiethen.
Näheres Wasserstraße 23 bei **Roeschke.** 2664

Eine Wohnung,
Markt 36, 3 Zimmer u. Küche, sofort zu vermiethen. Näheres Markt 42. 2789

Wronkerplatz 4/5
ist versetzungsh eine Wohnung, besteh. aus 5 Zim., Balkon, Küche u. reichl. Nebengel., sof. od. später zu verm. Näheres im Comtoir, St. Adalbertstr. 1. 2806

Louisenstr. 19, p., ist ein eleg. möbl. zweifenstriges Zimmer mit Burschengelaß billig zu verm.

Stellen-Angebote.

Eine geachtete 2723
Weinhandlung
in Frankfurt a. M., Hoflieferant, **sucht gegen hohe Provision** und eventuelle Betheiligung an den Reisespesen einen **tüchtigen**
Vertreter,
der **Posen, Pommern, Ost- u. Westpreußen** ohnehin bereist und in der Lage wäre, daneben deren Interessen mit Erfolg wahrzunehmen. Offerten erbet. hauptpostlagd. **Frankfurt a. M.** unter Chiffre **S. 49.**

Vertretung.
Ein mit der Bäckerkundschaft durchaus vertrauter und gut eingeführter Agent wird für den provisionsweisen Verkauf eines **neuen wichtigen Consum-Artikels** unter sehr günstigen Bedindungen sofort gesucht. Offert. unter **H.** 01700 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 2538

Buchhandlungsreisende
für den Verkauf populärer, grösserer und kleinerer Werke gesucht. — **Aussergewöhnliche** Vertriebsbedingungen, leichte Verkäuflichkeit an jedermann, **überaus hoher** Verdienst und vorzüglich einführende Specialitäten. 15473
Guittienne & Cie., Köln a. Rh.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet zu Ostern Aufnahme bei 2618
J. M. Friedlaender,
Zigarren- und Tabakfabrik.
Meldungen Bergstraße 6 I.

Den Eingang der Neuheiten für 2738
Frühjahr und Sommer
beehrt sich anzuzeigen
M. Graupé,
Wilhelmsplatz 18.

Gesucht zu Ostern 1892:
1 ländliche Arbeiterfamilie auf Deputat und freie Reise,
2 Arbeitsknechte, Lohn 180—210 Mark „ „ „
1 Pferdeknecht, Lohn 150—180 Mark „ „ „
1 konfirmirter Junge zum Viehhüten, 80 M. und freie Reise,
2 Mädchen für Haus- und Feldarbeit, 140 M.
☞ Meldungen unter Einsendung des „Dienstbuches“ erbeten an 2662
Friedr. Wilh. Beckhaus,
Wieckhorst, Provinz Hannover.

Offene Stellen jeder Art bringt stets **in größter Anzahl** die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in **Eßlingen a. N.** Probe-Nr. **gratis.** 1150

Reisender
gesucht. Chocoladen-Fabrik **Richard Selbmann, Dresden.**

Ein j. Commis,
flotter Verkäufer, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, findet per 1. April c., mit nachweislich guten Zeugnissen dauernde Stellung. 2467
Retourmarken verbeten.
Zeugnißabschriften erwünscht.
S. Wollmann,
Cigarren-, Tabak-Handlung,
Krotoschin.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen gewandten 2468
Verkäufer,
der auch polnisch spricht.
Kosten.
Nath. Hamburger.

Ein junges anst. Mädch., die serviren, frisiren und schneidern kann, die Reinigung besserer Zimmer versteht, wird z. 1. April, bei gutem Lohn, verlangt. 2515
Dr. Haaselau,
Niederwallstr. 2.
Meldungen 4—6 Uhr.

Für meine Apotheke suche ich zum 1. April einen polnisch sprechenden 2561
Lehrling.
Lehrgeld wird nicht verlangt.
Obornik.
Heinrich Hammer,
Apotheker.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich einen mit der Branche gut vertrauten tüchtigen 2666
Buchhalter u. Correspondenten
per 1. April cr.
Nur gut empfohlene Herren, welche in größeren Geschäften conditionirt, wollen sich unter Gehalts-Angabe melden ohne Marken.
H. Prager, Glatz.

Eine erfahrene 2714
ältere Köchin
sowie ein **Stubenmädchen** werden gesucht von
E. Ogroske's Hotel in Schildberg.

Ein tüchtiger Destillateur,
welcher mit der feinen Liqueurfabrikation betraut ist, findet dauerndes Engagement bei
Moritz Eilenberg,
2766 Jarotschin.

Für mein **Getreide-, Eisen-, Mehl- u. Geräthe-Geschäft** suche per bald oder 1. März einen 2728
Lehrling,
mosaisch, bei freier Station.
Max Wagner, Jutroschin.

Eine erste Putzmacherin
bald oder 1. April sucht 2625
Isidor Guttfeld,
Gnesen, Markt 18.

Verkäufer
per 1. April sucht
S. Kantorowicz
Leinen- u. Teppichlager.

Zum Antritt am 1. April cr. suche ich 2774
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, m. guter Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig.
Bruno Fechner,
Cigarren- u. Tabak-Handlg.,
Gnesen.

Stadt Adelnau
bedarf bald einer 2765
geübten Schneiderin.
Beschäftigung reichlich. Auskunft ertheilt Exp. d. Z. unter Nr. 2765

Per 1. April eventuell früher findet in mein. **Drogengeschäft** ein junger Mann Stellung als
Lehrling.
Offerten nur schriftlich.
Paul Wolff.

Ich suche für mein **Leinen-, Tuch-, Modewaaren- u. Konfektionsgeschäft** einen tüchtigen, selbständigen 2797
Verkäufer,
der der **polnischen Sprache** vollständig mächtig sein muß.
Ernst Beesel,
Mewe W.-Pr.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von 2820
D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Ein Laufmädchen fürs Putzgeschäft sofort gesucht Wilhelmstraße 16 I. 2802

Stellen-Gesuche.

Eine ev. gepr. **Kindergärtnerin** I. Kl., 4 J. in jetz. Stell., die zu unterr. befäh. ist, in Körperpfl. u. Handarb. bew., **sucht** v. April od. spät. Stell. in d. Provinz Posen. Off. erb. Frl. **Hoffmann in Lichterfelde bei Eberswalde.**

E. j. Mädchen, aus achtb. Fam., beid. Landesspr. mächtig, s. z. 1. April Stellung. a. Verkäuferin od. Kassirerin i. Konditorei oder Konfiturengesch. Gefl. Off. unt. **A. S. 20** postl. Posen erb. 2743

Ein junges Mädchen
aus guter Familie, beider Landessprachen mächtig, sucht als **Kassirerin oder Verkäuferin** vom 1. April Stellung. Offert. unter **B. K. 100** postlagernd Posen.

Bonne,
evang., sucht p. sof. od. 1. April d. J. Stell. als Stütze der Hausfr. In der letzten Stelle 4 Jahre Näheres im Bureau Schützenstr. 2

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.